

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1925

533 (17.11.1925) Abendausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1.50 M., im Verlag oder in den Buchhandlungen abgeholt 1.40 M. Durch die Post monatlich 2.60 M. zuzügl. 75 S. Briefgeb. Einzelpreise: Bestandsnummer 10 S., Sonntagsnummer 15 S. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keine Ansprüche bei verspäteter oder nicht-erhalten der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 10spaltige Normzeile 0.32, ausw. 0.40 Goldm. Stellen-Anzeige, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preise. Restante Seite 1.50, an erster Stelle 2.— Goldm. Bei Wiederholung tarifreduzierter Rabatte. Bei Nichterhaltung des Preises, bei gerichtlicher Verurteilung und bei Konturteilen außer Kraft tritt. Erlösungs-ort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung Verbreitetste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Dienstag, den 17. November 1925.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Schiergarten: : : Redakteur: Dr. Walter Schreiber. Preisverteilung: Verantwortlich: für badische Politik: M. Göttinger; für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. Bringer; für auswärtige Politik: H. Kimmig; für Lokales und Sport: H. Reiter; für Kommunalpolitik: A. Binder; für das Publikum: Emil Belcher; für Sport und Konzert: Chr. Bertle; für Handelsnachrichten: H. Feld; für die Anzeigen: A. Wirtzberger; alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meier. Fernsprecher: 4030 4031 4032 4033 4034. Geschäftsst.: Jüdel u. Lemmrich-Gasse. Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Romanblatt / Sportblatt / Frauenzeitung / Wandern und Reisen / Haus u. Garten / Karlsruher Verkehrs-Zeitung.

Der Wortlaut der Entwaffnungsnote.

Ankündigung der Räumungsmaßnahmen.

Räumung der Kölner Zone bis spätestens 20. Februar. Vereinbarung über die noch offenen Punkte. — Verminderung und baldige Auflösung der Kontrollkommission.

* Berlin, 17. Nov. (Zuntzdruck.) Nach Abschluß des Kabinettsrats ist die nachstehende Note der Völkervereinigung über die Räumung der nördlichen Rheinlandszone und über die Entwaffnungsfrage eingetroffen. Sie hat folgenden Wortlaut:

Herr Völkervereinigung! Die Völkervereinigung hat von dem letzten Vorschlag Kenntnis genommen, welchen die deutsche Regierung ihr hinsichtlich der in der Liste 4 der deutschen Note vom 23. vorigen Monats aufgestellten Fragen gemacht hat. Sie hat gleichfalls Kenntnis genommen von dem Ergebnis der Besprechungen, die hierüber zwischen den alliierten Sachverständigen und den Vertretern der deutschen Regierung stattgefunden haben. Sie hat so mit Befriedigung feststellen können,

daß die Besprechungen es ermöglicht haben, zu einer Vereinbarung über die noch offenen Punkte zu gelangen.

Es bleibt lediglich übrig die Durchführung der hinsichtlich der Listen 1 bis 3 der deutschen Note vom 23. vor. Mts. (unter Vorbehalt der Punkte 20 und 21 der Liste 3) übernommenen Verpflichtungen, sowie die Durchführung der Verpflichtungen aus der oben genannten Vereinbarung hinsichtlich der Liste 4 zu befähigen. Unter diesen Umständen und ohne abzuwarten, daß diese Durchführung ganz beendet ist, haben die in der Völkervereinigung vertretenen alliierten Regierungen in Anlehnung an Artikel 429 des Vertrages von Versailles beschlossen, entsprechend ihrer Note vom 4. Juni ds. Js. zur Räumung der ersten Rheinischen Besatzungszone, der sogenannten Kölner Zone, zu schreiten.

Die zur Räumung erforderlichen Maßnahmen werden mit größtmöglicher Schnelligkeit durchgeführt werden, um die Räumung im Laufe des Monats Januar beenden zu können.

Sollte infolge von erster technischer Schwierigkeiten die Räumung trotzdem nicht bis zum 31. Januar vollständig durchgeführt werden können, so werden alle Maßnahmen getroffen werden, damit zu diesem Zeitpunkt der größte Teil der Truppen und Dienststellen die Kölner Zone verlassen hat und die Zahl der dann noch zurückbleibenden Truppen so beschränkt wie möglich wird. Für diesen Fall ist der 20. Februar als Zeitpunkt vorzusehen, an dem die Räumung beendet sein wird. In dem sie so den Beginn der Räumung mit der Unterzeichnung der Verträge von Locarno zusammenfallen läßt, befördert die Völkervereinigung, das Vertrauen der in ihr vertretenen Regierungen,

daß diese Unterzeichnung eine neue Periode in ihren Beziehungen zu Deutschland einleiten wird.

Sie hat die feste Hoffnung, daß die deutsche Regierung ihr Möglichstes zur Verwirklichung des jetzt vereinbarten Programms tun wird. In dieser Beziehung wird die deutsche Regierung vollste Unterstützung der Kontrollkommission finden, der es obliegt, die Durchführung des jetzt vereinbarten Programms, wie auch die Regelung derjenigen in den Listen 1 bis 3 aufgestellten Fragen, zu deren Nachprüfung sie noch nicht in der Lage war, zu verfolgen und zu erweitern. Die Kommission, deren Stärke sich jetzt erheblich vermindert werden kann, wird vollständig zurückgezogen werden, sobald sie die von ihr noch zu erfüllenden Aufgaben hat in die Wege leiten können. Genehmigen Sie, Herr Völkervereinigung, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

(Gez.) Briand.

Zu der Bemerkung in der vorstehenden Note, die sich auf die Punkte 20 und 21 der Liste 3 bezieht, ist zu bemerken, daß es sich hierbei um den Gesetzentwurf über die Ein- und Ausfuhr von Kriegsgeschütz und um den Gesetzentwurf über den Waffenbesitz handelt. Ueber diese beiden Punkte sind seit längerer Zeit in der Völkervereinigung Erörterungen auf Grund deutscher Vorschläge im Gange, die auf dem Ergebnis der Genfer Waffenhandelskonferenz beruhen.

Besprechungen der Alliierten.

Abbau der Kölner Garnison.

F.H. Paris, 17. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der diplomatische Mitarbeiter der „Daily Mail“ behauptet, daß die große Bewegung der Kölner Zone sein würde. Vor zehn Tagen habe man noch daran gedacht, die ganze Kölner Garnison mit Ausnahme von zwei Bataillonen nach Wiesbaden zu senden, sodann noch 8000 Mann Engländer in Deutschland trotz der Räumung der Kölner Zone belassen würden. Jetzt aber wolle man dem deutschen Volk einen besseren Beweis der guten Absichten der Alliierten geben, weshalb die Alliierten Besprechungen wegen der Verminderung der Truppen in Koblenz, Mainz und Wiesbaden abhalten würden. Man wünsche auf englischer Seite eine unabhängige Besetzung. Infolgedessen würden von den englischen Truppen weniger als 8000 in Deutschland verbleiben. Die Pariser Zeitungen sagen, daß auch die Bestände der Franzosen selber und der Belgier herabgemindert würden.

Der Kölner Berichterstatter der „Daily Mail“ erzählt, daß das erste Regiment der Pioniere von Nordumberland, das erste Vorkavallerie-Regiment und das West-Vorshire-Regiment am 1. Juni nach England zurückkehren werden. Das Nordumberland-Regiment besteht aus 650 Mann, dazu kommen 50 Frauen und 100 Kinder, das West-Vorshire-Regiment aus 500 Mann mit 100 Frauen und Kinder, das Vorkavallerie- und Lancaster-Regiment aus 450 Mann und 180 Frauen und Kinder. Alle drei Regimenter warnen die Soldaten vor Heiraten mit deutschen Mädchen; nur unter den West-Vorshire-Soldaten heirateten drei deutsche Mädchen.

Ungerstein hingerichtet.

* Pirmburg, 17. Nov. (Zuntzdruck.) Heute morgen um 8 Uhr wurde im Hofe des Gerichtesgefängnisses zu Pirmburg der Massenmörder von Haiger, Ungerstein, hingerichtet. Ungerstein ist ein rüßig und gefalt in den Tod.

Der Kabinettsrat für Locarno.

Ausarbeitung der Locarno-Vorlage an den Reichstag. — Konferenz der Ländervertreter am Donnerstag.

* Berlin, 17. Nov. (Zuntzdruck.) Heute Vormittag um 10 Uhr ist der gestern um Mitternacht abgebrochene Kabinettsrat unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten erneut zusammengetreten, um nach dem Vorliegen der letzten Entwaffnungsnote die Beratungen über den Gesamtkomplex der Rückwirkungen zu Ende zu führen. Für Mittwoch morgen ist die Veröffentlichung auch des übrigen Verhandlungsmaterials vorgesehen, nämlich der deutschen Note an die Völkervereinigung vom 23. Oktober, der Antwort der Völkervereinigung vom 6. November und der deutschen Antwortnote vom 9. November. Ueber den gegen 12 Uhr beendeten Kabinettsrat wurde folgende Mitteilung ausgegeben:

„Das Reichskabinettsrat hat heute unter Vorsitz des Reichspräsidenten die gestern Vormittag begonnenen und in den letzten Abendstunden fortgesetzten Beratungen über die politische Lage abgeschlossen. Der Reichsminister des Auswärtigen wurde beauftragt, die erforderliche Vorlage an die gesetzgebenden Körperschaften auszuarbeiten. Die Beschlußfassung über die Vorlage soll nach der für Donnerstag einberufenen Konferenz der Staats- und Ministerpräsidenten der Länder erfolgen.“

Zur Räumungsnote.

Widersprüche zwischen Reuter und der französischen Presse.

F.H. Paris, 17. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Reuter erzählt über den Inhalt der gestrigen Note der Völkervereinigung an die Reichsregierung, daß die Räumung der Kölner Zone, soweit dies möglich sein wird, am 31. Januar nächsten Jahres vollendet sein wird. Die Pariser Zeitungen gaben aber, wie dies gestern auch auf dem Quai d'Orsay geschah, den 16. Januar als Schlußtag für den Abzug der Engländer aus Köln an. Auch sonst stimmt die Reutermeldung mit den Nachrichten der französischen Presse nicht ganz überein.

In den anderen Punkten lautet aber der Reuterbericht für Deutschland etwas günstiger als die französischen Mitteilungen. Danach drückt die Note der Völkervereinigung die Hoffnung aus, daß die interalliierte Militärkontrollkommission bald aus Deutschland zurückgezogen werden könne. Die Note bezieht sich auf die Konferenz von Locarno und hebt das Zusammenreffen des Beginns der Räumung Kölns und die Unterzeichnung des Paktes von Locarno hervor. Dies würde eine neue Periode in den Beziehungen zwischen den Alliierten und Deutschland eröffnen. Die Pariser Zeitungen wissen nichts von einem baldigen Abmarsch der Kontrollkommission aus Berlin, haben im Gegenteil bemerkt, daß einzelne Entwaffnungsmaßnahmen, die Deutschland durchzuführen müsse, noch einige Monate dauern würden, weshalb die Kommission noch so lange in Berlin verbleiben müsse, und zwar bis zu dem Augenblick, wo sie, wie der „Petit Parisien“ sagt, ohne Gefahr ihre Rechte dem Völkerbund übergeben könnte. Nicht nur die Kontrollkommission soll übrigens bestehen bleiben, sondern auch das interalliierte Militärkontrollkomitee von Versailles, und zwar soll es dem „Petit Parisien“ zufolge sich weiterhin mit allen Fragen beschäftigen, die sich auf die Rheinlandsbesetzung beziehen.

Die Entwaffnungsforderungen.

Der „Excellior“ meldet, daß die deutsche Regierung zahlreiche Verordnungen erlassen und zahlreiche Gesetze dem Reichstag vorlegen müsse, die sich auf die Reorganisation des großen Generalstabes und die neue Stellung des Generals von Seeck beziehen. Die Vereine, die sich bisher mit der militärischen Vorbereitung befaßt hätten, müßten rein sportlichen Charakter annehmen, dürften keine Offiziere als Instrukteure haben und im Waffengebrauch nicht ausgebildet werden. Es dürften keine eigenen Truppen für die Bedienung von Tanks und von Bombardierungsflugzeugen verwendet werden und die schwere Artillerie in Königsberg würde entweder dort weggeführt oder die Kanonen müßten feste Lafetten bekommen, damit sie ausschließlich Verteidigungscharakter hätten. Schwierig seien die Verhandlungen der letzten Tage wegen der Schupo gemessen. Sobald die neuen Lokale zur Verfügung stehen würden, müsse die Schupo die Kadetten der aufgelösten deutschen Regimenter verlassen. Die Offiziere würden nicht mehr aus der Reichswehr geholt werden. Die Schupo müßten auf Lebenszeit angeworben werden und würden keine Kampfausbildung mehr erfahren, sondern nur eine solche, die für die Aufrechterhaltung der inneren Sicherheit des Landes genüge.

Die Widersprüche in den Nachrichten über den angeblichen Inhalt der Völkervereinigung an die Reichsregierung, je nach dem die Information aus London oder Paris kommen, zeigen zur Genüge, daß es sich in der Hauptsache lediglich um Kombinationen handelt. Man wird deshalb gut tun, den offiziellen Text der Note abzuwarten und sich des Wortes des deutschen Außenministers zu erinnern, das er am Samstag in Duisburg sprach, daß in der Entwaffnungsfrage keine Nachforderungen an Deutschland gestellt würden.

Der Grund für die deutsche Veröffentlichung.

m. Berlin, 17. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das Reichskabinettsrat hat seine Beratungen in den letzten Abendstunden des Montag auf Dienstag vormittag verlagert und hat dann heute Morgen die entscheidende Kabinettsitzung abgehalten. Am Montag beschäftigte man sich lediglich mit der technischen Frage, ob die Veröffentlichung der bisher vorliegenden Noten am Montag abend bereits erfolgen oder noch bis zum Dienstag verschoben werden sollte. Von englischer und französischer Seite war ein dahingehender Wunsch ausgesprochen worden, weil Chamberlain und Briand für ihre am Dienstag zu erwartende Parliamentsreden sich gerne das Recht auf Veröffentlichung gesichert hätten. Das Kabinettsrat entschied sich aber zuletzt dahin, die Veröffentlichung doch vorzunehmen, weil durch den Vertrauensbruch der Agence Havas, dem eine entstellte Inhaltsangabe zugrundelag, eine längere Zurückhaltung in Deutschland nicht mehr möglich war. Die Veröffentlichung wurde also doch in später Abendstunden beschlossen. Darauf ist wohl auch zurückzuführen, daß die Schlußnote der Völkervereinigung über die Räumung der Kölner Zone herausgegeben wurde, ohne gleichzeitig den Text der früheren Noten bekanntzugeben.

Umjhan.

17. November 1925.

Das Gesamtergebnis der in Locarno eingeleiteten und nachher zwischen Berlin und Paris, Brüssel und London fortgesetzten Verhandlungen über die Rückwirkungen des Geistes von Locarno im besetzten Gebiet liegt jetzt vor. Es bringt nach allem, was inzwischen gesagt worden ist, nichts neues mehr. Die deutsche Regierung hat zwar das Prinzip der Vertraulichkeit streng eingehalten. Die Gegenseite hat aber auch diesmal wieder nicht schweigen können, und so ist was gerade auf deutscher Seite verhindert werden sollte, tropfenweise alles durchgesickert, was uns an Konzeptionen zugestanden wurde, mit dem Ergebnis, daß die Wirkung verheißt, ehe sie recht einsehen konnte. Aber so liegen nun die Dinge nicht, wie von Gegnern des Vertrags von Locarno plötzlich behauptet wird, daß es sich bei diesen Rückwirkungen um Broden handle, mit welchen die Entente uns abfinden zu können glaube. Broden sind das gewiß nicht, es sind schon sehr starke Zugeständnisse, die, wenn man sie miteinander verbindet, eine völlige Umwälzung des bisherigen Regimes im besetzten Gebiet bedeuten. Mit dem Verschwinden der Delegierten wird ein unerschütterliches Spitzsystem aufhören. Jeder einzelne Delegierte betrachtete sich als Diktator und glaubte seine Aufgabe darin zu sehen, die deutsche Bevölkerung zunächst zu schikariieren. Wenn diese Herren jetzt von ihren festen Pöbchen verschwinden, dann wird das besetzte Gebiet von einem starken Druck befreit sein. Die Bewohner werden sich wieder als Menschen fühlen, sie werden wieder wagen, aufzuatmen und mit der gleichzeitig einsehenden Verminderung der Ordnungen, der Herabminderung der Bezahlung wie auch dem stärkeren Einfluß der deutschen Verwaltung endlich einmal das Gefühl haben, daß sie nicht in einem eroberten Lande leben, sondern in einer Provinz, die als Pfand in der Hand des siegreichen Feindes bleibt, im übrigen aber doch nach alten kulturellen Traditionen behandelt wird.

Gewiß, man kann sagen, alle diese Zugeständnisse, die wir erhalten haben, seien Selbstverständlichkeiten. Das wird sich juristisch sogar beweisen lassen. Das ganze Delegierteninstitut war ursprünglich nicht vorgesehen und hätte nach deutscher Auffassung gleichzeitig mit dem Inkrafttreten des Versailler Vertrages verschwinden müssen. Wie das aber immer so geht, ist von der Entente das Rheinlandsabkommen in ihrem Sinne ausgelegt und auf Grund einer sehr einseitigen Interpretation das Delegierteninstitut, das zunächst lediglich Verbindungsorgan sein sollte, zu einer regelrechten Verwaltungsbehörde ausgebaut worden. Ebenso liegt es mit der Anzahl der Truppen. Hier liegt zwar nur eine unüberwindliche Forderung vor, an die sich niemand näher erinnern wollte. Darin war uns versprochen worden, daß die Stärke der Besatzungstruppen die Höhe der früheren deutschen Truppen im besetzten Gebiet nicht wesentlich überschreiten sollte. Heute liegen für die Ententeorganisationen die Dinge insofern anders, als sie ihre Truppen selbst bezahlen müssen, infolgedessen kein Interesse mehr daran haben, einen wesentlichen Bruchteil der deutschen Reparationsgelder für die Erhaltung von Truppen zu verwenden. Man darf auch daran erinnern, daß der rheinischen Bevölkerung die freie Ausübung ihrer persönlichen und staatsrechtlichen Rechte gewährleistet wurde. Dazu gehören natürlich auch Verwaltungs- und Pressefreiheit. Wir hätten also auch diese Konzessionen schon früher beanspruchen können. Auch die Unabhängigkeit der deutschen Gerichte liegt im Rheinlandsabkommen verankert. Die Einschränkungen, die hier aus rein militärischen Gründen vorgehen waren, sind aber nachher beseitigt worden, um nicht nur die deutsche Verwaltung unter Kuratel zu stellen, sondern auch die gesamte Rechtsprechung unter das Kriegsrecht zu bringen.

Das alles sind Wahrheiten. Ebenso unbestreitbar ist, daß nach den bestehenden Verträgen die Kölner Zone am 10. Januar hätte geräumt werden müssen. Nimmt man also die Rückwirkungen unter die Lupe, dann bleibt von ihnen in der Tat nichts anderes übrig als Rechte, die wir schon längst beanspruchen konnten. Aber glaubt denn jemand in Deutschland, wir würden ohne den Vertrag von Locarno jetzt die erste Zone zurückbekommen? Ganz gewiß nicht. So wie die Entente sich am 10. Januar mit sadenstehenden Vorwänden über ihre simpelsten Verpflichtungen hinweggesetzt hat, so würde sie das auch noch weiter tun können, so würde sie auch allen deutschen Protesten zum Trotz das gesamte Rheinland weiterhin als Truppenübungsplatz mißbrauchen und ihre Militärjustiz auf die deutsche Bevölkerung loslassen können. Was uns bliebe, wären papierene Proteste, die nirgends nicht einmal beim Völkerbund ein Echo fänden. Deshalb ist unbestreitbar, daß diese Zugeständnisse bedingt sind durch den Abschluß des Vertrages von Locarno, daß also bei der Entscheidung über ja oder nein auch sie mit in die Waagschale fallen. Schöner wäre es gewiß gewesen, wenn wir gleichzeitig eine Verkürzung der Besatzungsfrist und eine Vorverlegung der Abwicklung im Saargebiet eingekauft hätten. So weit hat Briand nicht gehen wollen, vielleich auch nicht gehen können. Deshalb bleibt für das, was wir erstreben, der Vertrag von Locarno nur eine Abschlusssache. Aber auch im bürgerlichen Leben ist jeder schon froh, wenn er von einem fauligen Schuldner einen Teil seiner Forderung einlöslicher kann.

Von diesen Gesichtspunkten hat sich wohl auch das Reichskabinettsrat leiten lassen, als es heute vormittag zu dem entscheidenden Kabinettsrat zusammentrat und seine endgültige Zustimmung zum dem Vertragswort von Locarno gab. Daß es sich um eine Zustimmung handelt, wird man wohl aus dem amtlichen Kommuniqué über die Sitzung des Reichskabinetts herauslesen können. Es ist wohl auch kaum anzunehmen, daß die Ministerpräsidenten der Länder, die am Donnerstag nochmals gehört werden sollen, ernsthaften Widerstand leisten werden. Daß das Kabinettsrat nicht schon gestern abend zu einem endgültigen Beschluß kam, hat wohl hauptsächlich seinen Grund darin, daß die letzte Note der Völkervereinigung so spät eingetroffen war, daß eine Veröffentlichung des Gesamttextes nicht mehr möglich war. Jedenfalls sind wir nun so weit, daß die Unterzeichnung der Verträge programmäßig am 1. Dezember in London vor sich gehen kann. Auch die innerpolitische Lage ist nach der gestrigen Entscheidung des deutschnationalen Parteitages, worin sich die Deutschnationalen zum rüßichtslosen Kampf gegen Locarno bekennen, ohne Zweifel der Klärung näher gebracht.

Tagung des Unterhauses.

Die Eröffnungsitzung.

v. D. London, 17. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach dreimonatlichen Ferien trat das Unterhaus gestern zu einer Sitzung zusammen, die für 3 Uhr nachmittags einberufen war. Der Sitzungssaal war wenigstens fast befüllt als sonst bei solchen Gelegenheiten. — Die Abgeordneten der Labourpartei, vor allem Macdonald und Thomas protestierten zunächst wegen der Haltung der Faschisten in Großbritannien. Der Staatssekretär des Innern erwiderte, daß er sehr gut wisse, daß zahlreiche faschistische Vereinigungen kürzlich in Großbritannien gegründet worden seien. Die Regierung würde nicht dulden, daß der innere Friede durch faschistische und ähnliche Organisationen gefährdet würde. Später erklärte der Staatssekretär des Innern, daß die englische Regierung gegenwärtig einen Gesetzesentwurf ausarbeite, der den Behörden gestatten würde, sich strenger gegenüber den Kommunisten zu zeigen. Diese Erklärung rief zahlreiche ironische Zwischenrufe hervor.

Ein konservativer Abgeordneter fragte den Ministerpräsidenten, welche Verpflichtungen Großbritannien gegenüber dem Vertrag habe, Baldwin erwiderte, daß diese Verpflichtungen durch den Beschluß des Völkerbundes vom 27. September festgelegt worden seien. Dort heißt es, daß in dem Falle, daß der Vertrag in den Völkerbund eintritt, die Verpflichtungen Großbritanniens sofort automatisch aufhören würden.

Der Oberst Wedgwood fragte sodann den Staatssekretär im Foreign Office, ob er einen Bericht des englischen Konsuls in Damaskus wegen der persönlichen und materiellen Verluste englischer Untertanen in Syrien erhalten habe. Chamberlain erwiderte, daß er in ständiger Fühlungnahme mit der französischen Regierung stehe und daß er eine Antwort erteilen werde, sobald er nähere Informationen erhalten habe. Baldwin stellt sodann den Antrag, daß das Parlament alle Sitzungen bis zur Vertagung am 18. Dezember ausschließlich zur Erörterung von Regierungsvorlagen verwenden soll. Ramsay MacDonald protestierte und erklärte, daß die Abgeordneten das Recht hätten, Fragen zu stellen, die sich insbesondere auf die Haltung der Dominions gegenüber dem Pakt von Locarno, auf die Arbeitslosen, die Massfrage usw. bezögen. Thomas interpellierte sodann über die Haltung der englischen Gerichtsbehörden gegenüber den Faschisten, welche ein dem „Daily Herald“ gehöriges Automobil weggeschleppt hätten. Baldwin bat das Unterhaus, die Frage erst morgen beantworten zu dürfen. Mehrere Abgeordnete bat den Staatssekretär, Aufklärungen über den Pakt von Locarno zu geben. Dieser erwiderte, er hoffe, daß keine Kollegen es einschärfen würden, daß es besser wäre, alle Erklärungen bis auf Mittwoch abend zurückzustellen. Bis dahin würde das Abkommen von Locarno vollständig studiert sein und könnte vom Unterhaus erörtert werden. Kapitan Wedgwood wollte wissen, ob die Dominions beschließen hätten, den Pakt von Locarno zu unterschreiben. Chamberlain antwortete verneinend. Sodann wurde über die Frage der französischen Schulden gegenüber Großbritannien gesprochen. Der Schatzkanzler erklärte, daß die Demission von Caillaux die allgemeinen Grundzüge des Abkommens nicht berühre, daß aber die Demission des früheren französischen Finanzministers weitere Erörterungen verzögert hätte. Einzelne Fragen müßten noch geregelt werden, ehe die Konsolidierung der französischen Schulden gegenüber Großbritannien eine vollzogene Tatsache wäre. Der Staatssekretär des Innern erklärte, daß die englische Regierung die Absicht habe, vom Parlament einen Kredit von 1,1 Millionen Pfund Sterling zur Deckung des Defizits der Ausstellung von Wembley zu fordern.

Die Locarno-Debatte

Beralungen der Arbeiterpartei.

v. D. London, 17. Nov. (Drahtbericht unseres Berichterstatters.) Da während der gestrigen Unterredung zwischen Chamberlain und Ramsay MacDonald beschloffen wurde, daß der morgigen Debatte über den Vertrag von Locarno eine Resolution zu Grunde gelegt werden solle, damit das Haus sich in klarer Weise für oder gegen den Vertrag ausspreche, war es für den Führer der Opposition notwendig, für heute eine Konferenz der Arbeiterpartei einzuberufen, um deren Haltung gegenüber dieser Resolution festzusetzen. Ein Teil der Arbeiterabgeordneten ist gegen den Pakt wegen der Verpflichtungen, welche Großbritannien darin übernimmt, und damit der Möglichkeit, daß England im Interesse einer anderen Macht in einen Krieg mit europäischen Mächten verwickelt werden könnte.

Kleine Novelle.

Konrad.

Mit Ambrosio ging es zu Ende. Schwer schnaufend lag er im Bett. Am Nachmittag war der Arzt noch einmal gekommen. Aber da war ja wohl nichts mehr zu machen. Gina schlich wie eine Katze lautlos um ihn herum. Er tat, als bemerkte er sie nicht. Aber unter den halbgeschlossenen Lidern hervor verfolgte er jeden ihrer Schritte. In aller Stille schlich sie zu ihm. Sie nahm sich nicht einmal Mühe, die Türe nach dem Schlafzimmer zu schließen, die mechanische Klavier der Tripolisarmy und die Giovinezza stampfte. „Giovinezza“, auch er, Ambrosio, war einmal jung gewesen, so jung wie es Gina noch jetzt war. Aber mit fünfzig Jahren schon zum alten Eien geworfen zu werden, hatte er, Ambrosio Bazzi, Wirt zur Osteria Baletta, ein so klägliches Ende verdient?

Gina holte alle Augenblicke ein Viertel oder einen halben Notranzo Barbera oder Dolce. Draußen auf der Boccabahn sprangen die Holzfüße. Auf dem Steinboden des Wirtszimmers schleiften zwei fraglose Jungen einen Tanz von fragwürdiger Eleganz zu den Taktten gloriose italienischer Kolonialmarchen. Hin und wieder warfen sie einen Blick in das halbdunkle Zimmer, wo Ambrosio wie ein bläulicher Körper sich um einen blutigen Knochen, sich mit dem Tod um ein bißchen Leben herumblühte. Es war schon spät. Die letzte Partie Bocca wurde angefangen. Die beiden Tänzer verschwanden.

Endlich war kein Gast mehr im Haus. Gina drehte die Lichter über der Boccabahn aus. Dann machte sie Kasse. In den sterbenden Mann in der Kammer dachte sie nur flüchtig. — Mit altem großem Bedauern sah sie ihn nicht scheiden. Er war fast doppelt so alt wie sie. Sie hatte ihn nur des Geldes wegen genommen. Das wußte er. Als sie abgerechnet hatte und gerade das Licht ausdrehen wollte, hörte sie in der Kammer ein Geräusch, ein tiefes, schreckliches Köcheln, einen ächzenden Seufzer, dann war alles still. Sie trat in die Kammer. Ambrosio lag steif und stumm da. Bei seinem Anblick kam eine große Ruhe über sie, aus der erit ein Gefühl der Freude stieg, das plötzlich in einen Jubelschrei ausbrach: Er ist tot! Er ist tot! Ich bin erlöst! Ich bin frei! — Sie lief in den Garten zurück und warf sich in das mechanische Klavier: Giovinezza! begann es zu jauchzen, und Giovinezza! Giovinezza! jauchzte auch Gina und drehte sich tanzend im Kreise. Immer wenn sie an dem großen Spiegel vorbeikam, der in einer Ecke stand, warf sie sich eine Kuphand zu.

Als sie zum fünften Male sich vor dem Spiegel drehte, weiteten sich ihre Augen vor Entsetzen. Sie blieb angewurzelt stehen und sah im Spiegel, wie in der Totenkammer der Tote sich erhob und sich mit steifer, feierlicher Geste auf sie zuschritt. Sie wollte um Hilfe schreien. Aber sie konnte keinen Laut von sich geben. Das mechanische Klavier hielt mit einem Knack an, da hatte Ambrosio sie erreicht. Seine starren Totenfingern traktierten sich um ihren Hals.

Am nächsten Morgen fand die Dienstmagd vor dem zerbrochenen Spiegel die beiden Leichen.

Vorberatungen für die Abrüstungskonferenz.

* Genf, 17. Nov. (Drahtbericht.) Das Komitee des Völkerbundes tritt bereits am 3. Dezember in Genf zusammen. Den Vorsitz wird Paul Boncour in Vertretung Briands führen. In dem Komitee sind alle diejenigen Staaten vertreten, die Mitglieder des Völkerbundes sind, das heißt Belgien, Brasilien, Großbritannien, Frankreich, Italien, Japan, Schweden, die Tschechoslowakei und Uruguay. Das Komitee hat vom Völkerbund den Auftrag erhalten, die Möglichkeit einer Einberufung einer allgemeinen internationalen Abrüstungskonferenz zu prüfen. Nach den Verhandlungen von Locarno, in denen die alliierten Staatsmänner der deutschen Delegation die feste Zusage gaben, nun auch ihrerseits ernsthaft an die Frage der Abrüstung heranzutreten, gewinnen die Vorberatungen des Komitees eine besondere Bedeutung. Frankreich beabsichtigt, mit einem, dem Rate vorzulegenden Abrüstungsplan die Initiative zu ergreifen. Man darf gespannt sein, ob dieser Plan tatsächlich unmittelbare Vorschläge zu einer allgemeinen Abrüstung bringen wird, oder ob er nur diejenigen Einschränkungen und Streichungen enthalten wird, zu denen sich Frankreich infolge seiner finanziellen Notlage gezwungen sieht.

Dr. Simons' Nachfolger von Samels im Völkerbundssekretariat?

* Genf, 17. November. (Funknachricht.) Vom Völkerbundssekretariat wird inoffiziell bestätigt, daß der Leiter der juristisch-Abteilung des Sekretariats, der Holländer van Samel zum Oberkommissar in Danzig ansersehen ist; doch steht die letzte Entscheidung des Völkerbundes noch aus. Ueber seinen Nachfolger scheint bereits eine Einigung mit der Reichsregierung erzielt worden zu sein. Für den Fall, daß Deutschland in den Völkerbund eintritt, soll Dr. Simons, der Sohn des belgischer Reichsgerichtspräsidenten und Vorstandsmitglied der deutschen Völkerbundsliga, zu seinem Nachfolger ansersehen worden sein.

Kammerdebatte über die Finanzvorlage.

P.H. Paris, 16. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Morgen wird in der Kammer die Debatte über die Finanzvorlage beginnen. Zur allgemeinen Aussprache sind bereits 27 Redner eingetragen. Dazu kommt noch eine Fülle von Änderungsanträgen, u. a. werden die Sozialisten gemäß dem Beschluß, den sie vor einigen Tagen faßten, ihre drei Projekte auf Einführung der unbedingten Kapitalsabgabe vor der Kammer einbringen. Der Abgeordnete Leon Blum wird sie begründen. Außerdem wird der Antrag eingebracht werden, die Debatte über die Finanzvorlage zu vertagen, bis die Budgetberatung vollendet sein wird. Unter diesen Umständen ist anzunehmen, daß diese ganze Woche mit der allgemeinen Debatte vergehen wird und daß die Kammer nicht vor der nächsten Woche zur Einzelberatung übergehen kann. Da auch für die Einzelberatung zahlreiche Änderungsanträge vorliegen, wird es nicht ganz leicht sein, das Gesetz so rasch fertig zu stellen, daß es vor dem 7. Dezember im Senat erledigt werden kann.

P.H. Paris, 17. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Kammerdebatte über die Finanzvorlage der Regierung wird sich zweifellos unter schwierigen Umständen vollziehen, nicht nur wegen der Fülle der eingetragenen Redner und der eingebrachten Gegenanträge, sondern weil es nicht leicht sein wird, die Einigkeit innerhalb des Kartells aufrecht zu erhalten. Die oppositionellen Blätter bekämpfen die Regierungsvorlage in schärfster Weise.

Sollerhöbungen in Belgien.

Brüssel, 17. Nov. (Funknachricht.) Die belgische Regierung hat eine Reihe von Gesetzesentwürfen eingebracht, durch die die Einfuhrzölle erheblich erhöht werden. So werden unter anderem die Zölle für Rohmaterialien zur Biergewinnung und die Zölle auf Oele verdoppelt, außerdem die Zölle auf Tabakwaren erheblich erhöht. Ein weiterer Gesetzesentwurf sieht die Verlängerung des Fristens der belgischen Nationalbank vor, das bis Ende 1925 ausgedehnt wird. Die gegenwärtige Dividende von 4 Prozent wird auf 6 Prozent erhöht, während der Rest des Reingewinnes zu Dreiviertel dem Staate zufällt.

Zwei zeitgemäße Vorträge.

Bezanfaktet von der deutschen Anthroposophischen Gesellschaft. Die Karlsruher Gruppe der deutschen anthroposophischen Gesellschaft veranstaltete zwei Vorträge, welche sich mit Geist und Gegenstand des geschichtlichen Weltbildes auseinandersetzten und die dadurch „zeitgemäß“ waren, daß sie sehr ernstlich und auch mit guten Mitteln Kritik an der gegenwärtigen Geistesauffassung und deren Ursachen übten.

Dr. H. Jahn sprach über das Thema: „Individualität, Volkheit und Zeit“. Er begann mit einem allegorischen Bild Danies, endete auch wieder mit ihm und ging von dem Gedanken vom allmählichen Werden des menschlichen Selbstlebens aus. Dabei betrachtete er die sich ergebenden geschichtlichen Stufen und gelangte zu dem unbestreitbaren Resultat, daß die „Persönlichkeit“ im Sinne des Begriffes des 18. Jahrhunderts, mit dem Ende des 19. Jahrhunderts immer subjektiver, fragwürdiger und gleichsam dünner geworden ist. Immer mehr sprechen die Menschen gleichsam „ohne innere Vollmacht“. Mit einer sehr feinsten Gegenüberstellung von Jahn und Tolstoi zeigte der Redner dann der literarischen Ausdruck dieses seelischen Tatbestandes. Jahn dann auf das Einzelne übertragend, ging Redner zu einer sehr besinnlichen und seinen Analogie des modernen Einmaleisgetretens des Individuums über, eines Einmaleis, eines „von Gott Verlasseneins“, das sich — zumal in Beziehung auf das Volksganze und in Beziehung zu dem Problem der bipolitischen Zeit zu folgendem Schwierigen entwickelt: daß es sich allenhalben wie etwas Geistesförmiges ereignet, daß statt der nicht mehr Leben zeugenden Ideale Worte gelehrt und demütigt werden, mit denen sich aber nichts Lebendiges mehr verbindet. Aus diesem Konflikt heraus sieht der Redner den einzigen Ausweg in der Anthroposophie, die er — dabei ganz adventliche Gedankengänge bezeichnend — am Schluß seines Vortrages mit kraftvollen Worten briefte.

Dr. Karl Heger, der am nächsten Abend sprach, rang mit seinem schweren Thema in durchaus anderer Weise. Während Dr. Jahn durch die herliche und temperamentoelle Gegenständlichkeit eines ganz auf das Konkrete gerichteten Darstellungswillens auftrat, hatte Dr. Heger, der sich das Thema „Das neue Geschichtsbild durch Anthroposophie“ gewählt hatte, die Methode, aus kritischen Gedankengängen durch die Hochblüte des deutschen Idealismus (von ihm Goetheismus genannt) heraus zur Kritik des modernen, deutschen Geschichtsbildes und dessen Folgen zu gelangen. Der Redner stellte mit Veilings „Erziehung des Menschengeschlechts“ und Wilhelm von Humboldts Aufsatz „Ueber die Aufgaben des Geschichtsschreibers“ als Grundlagen, die abnungsvolle Geschichtsauffassung des 18. Jahrhunderts in Kontrast zu Kantles ganzlich anderer Auffassung, welche dann das 19. Jahrhundert kurz, wohl akkurat beeinflusste. Es war nicht leicht, diese dem Kenner längst bekannten Dinge in kurzer Zeit einem weiteren Kreis verständlich zu machen. Doch löste Redner diese Aufgabe nicht ohne Glück. Nur Herder scheint er nicht zu kennen, Herder, dessen Auffassung vom Wesen der Historie, des Griechentums so viel tiefer

Stegerwald — Wirth.

* Kassel, 17. November. (Funknachricht.) Auf dem Zentrumsparteitag ergriff dann Abg. Stegerwald das Wort und führte aus: Die Beziehungen der Zentrumspartei zum Kabinett Luther seien auch nach der Reichspräsidentenwahl grundsätzlich nicht enger geworden. Er müsse sich gegen die Behauptung wenden, Dr. Wirth habe gegen ihn Angriffe in der Linkspresse veranlaßt.

Wirth unterhalte aber sehr intime Beziehungen mit gewissen Kreisen der Linkspresse,

auf die diese Angriffe zurückzuführen seien. In der großen Politik geht Redner mit Dr. Wirth darin einig, daß Locarno angenommen werden müsse. Wenn eine Reichstagsauflösung Erfolg verspreche, so würde das Zentrum auch davon nicht zurücktreten. Hinsichtlich der Frage der Republik steht Redner auf dem Standpunkt des Reichsarbeitsministers Dr. Brauns. Die Monarchie sei ein Sonntag gewesen, jetzt aber habe man Werktagarbeit zu leisten. In der Erwiderung stellte Dr. Wirth fest, daß auf außerpolitischen Gebiet keine Meinungsverschiedenheit bestehe, er sei aber der Auffassung, daß das Zentrum die politische Linie im Kabinett hätte etwas härter betonen können.

Deutschnationale Kundgebung gegen Locarno.

Berlin, 17. Nov. (Funknachricht.) Im Anschluß an den Deutschnationalen Parteitag fand gestern abend im Berliner Konzerthaus eine große öffentliche Kundgebung statt. Staatsminister a. D. Seraphin betonte in einer Ansprache, daß die erschütternde Unterschrift von Versailles vor dem Rücktritt der Geschichte nicht gelte. In diesem Anerkenntnis sei der Aufbruch vornehmlicher Sicherheit Frankreichs erfüllt. Es sei dann der 9. Februar 1925 und das Memorandum gekommen. Schon an diesem Tage sei die Regierungskoalition zerbrochen gewesen. Wir Deutschnationalen waren so anständig, noch nicht aus der Regierung auszusteigen, sondern versuchten zu verbessern, was zu verbessern war. Wir haben in diesem Kampf Erfolge gehabt, bis Locarno kam. Das war die unumgängliche Belastung für uns Deutschnationale. Uns blieb gar nichts weiter übrig, als auszusteigen. Nicht Realitäten haben wir in Locarno gewonnen: Die Realitäten waren auf der Seite Englands und Frankreichs (?), dagegen auf unserer Seite nichts anderes als Hoffungen und Auslegungen. So sieht es mit den Erfolgen aus! Für uns ein Ding der Unmöglichkeit! Wir wollen nun versuchen, in diesem letzten geschichtlichen Augenblick auszustimmen gegen die Locarno-Pfuscherei und die Freiheit wahren vor dieser Unterschrift.

Ein beabsichtigter Anschlag in Leipzig?

* Leipzig, 17. Nov. (Drahtbericht.) Ueber ein beabsichtigtes Attentat, das bei Ausführung zweifellos schwere Folgen gehabt hätte, meldet die Polizei amtlich: Einige Mitglieder einer politischen Organisation hatten vor einiger Zeit nach vertraulichen Besprechungen beabsichtigt, die Leipziger Synagoge in die Luft zu sprengen. Die Tat sollte ursprünglich am Reichstiergarten zur Ausführung gelangen und wurde dann auf einen späteren Zeitpunkt verschoben, angeblich um bessere Vorbereitungen treffen zu können. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. Die Organisation als solche ist an dem Attentat nicht beteiligt. Wie wir erfahren, hat die Polizei rechtzeitig von dem Vorhaben der Verschwörer Kenntnis erhalten. Die Hauptbeteiligten, ein 22-jähriger Goldschmied und ein 26-jähriger Landwirt, wurden festgenommen. Eingehende Untersuchungen sind noch im Gange.

Dr. Luther und Dr. Stresemann beim Verein deutscher Zeitungsverleger.

* Berlin, 17. Nov. (Funknachricht.) Der Verein Deutscher Zeitungsverleger in Berlin hat gestern abend in seinem Heim den Reichsaussenminister Dr. Stresemann, den preussischen Ministerpräsidenten Brauns, die bevollmächtigten Vertreter der deutschen Länder und den Chef der Presseabteilung der Reichsregierung zu Gast gebeten. Am späten Abend erschien nach dem Kabinettsrat auch der Reichsstaatsminister Dr. Luther. In zwangloser geselliger Unterhaltung und bei regem Gedankenaustausch verließ der Abend in bester Weise.

Qualitäten zum niedrigen Preis!

Herren-Ulster	„ 120.—	110.—	95.—	85.—	75.—	65.—	55.—	45.—	35.—
Mantel-Paletots	„ 100.—	90.—	80.—	70.—	60.—	50.—	40.—	30.—	20.—
Gehrock-Paletots in hochleg.	Ausführung	„ 120.—	100.—	80.—	60.—	40.—	20.—	10.—	5.—
Lodenmäntel, wasserdicht	„ 55.—	50.—	45.—	40.—	35.—	30.—	25.—	20.—	15.—
Warm gefüllte Lodenjoppen	„ 35.—	30.—	25.—	20.—	15.—	10.—	5.—	3.—	1.—

Größen für korpolente Herren vorrätig.

Konfektionshaus Hansa

Kaiserstraße 50 Inh. L. Wolf Ecke Adlerstrasse

und überzeugender ist, als man nur glaubt, wobei die Behauptung nicht unterdrückt sei, daß Herder, nicht nur den Pädagogen- und Reinkarnationsgedanken anlangend, der Anthropologie ein viel wertvollerer Kronzeuge ist als Goethe. Jedenfalls hätte aber der Redner sehr recht, wenn er bei der Frage, woher diese Strömung des Lessingschen Reinkarnationsgedankens läme, auf das Griechentum verwies (wo wieder Herder schöpferischer ist als alle andere) und auf den Entschlusmus des Herder, der — zur Zeit mit Hegel, Schelling, Wilhelm v. Humboldt „ahndete“, damals, als man noch nicht durch Archivarbeit entdecken wollte, „zu zeigen, wie er gewesen war.“ Die Kritik, die Redner an Kantle übte, war zurückhaltend und deshalb sympathisch; nur darf man nicht vergessen, daß „die großen Mächte“ bei Kantle doch gar nicht so sehr „objektiv“ sind, wie es auf den ersten Blick scheint. Und das Kantle Methode in derjenigen Winkelmanns zur Kunstgeschichte eine Vorläuferin hat, war dem Redner nicht unbekannt. Der Vortrag, der lebhaftes Interesse hervorrief, war, genau so wie der erste, sehr geeignet, wach zu rufen; beide Vorträge waren durchaus zeitgemäß, denn sie rufen zu einer höchst notwendigen Selbstbeinung und rufen in einer Epoche grobmateriellistischer Art, rufen zu einem Volk, das dem Göttlichen sehr fern gerückt ist. Deshalb sind diese gelegenen und ersten Festredungen, die vor uns in der Anthropologie nicht direkt nahe stehen.

Dr. v. Grohmann.

Von der Universität Freiburg. (Immatrikulation.) Bei der an der hiesigen Universität stattgehabten II. und letzten Immatrikulation wurden 260 Studierende neu aufgenommen. Nach der prospektischen Feststellung beläuft sich die Gesamtanzahl der Studierenden im Wintersemester 1925/26 auf 2337.

Karlsruher Konzerte. Im großen Saale der Festhalle hatte der Don Kosaken-Chor wieder eine große und sehr dankbare Hörerschaft auf sich gesammelt. Ein Teil der Vortragsfolge war neu, brachte aber keine Lieber überragender Bedeutung. Geliebten sind einige aus früheren Konzerten bekannte Arienstücke, von den weltlichen Liedern das Wolga-Burletentied, das sentimental angehauchte „Glocklein“, das ebt russische Fuhrmannstied „Auf der Petersburger Landstraße“ und das Don-Kosakentied, das mit seinen Faschistennoten, den schrillen Pfiffen wild-naturalistisch wirkt. Ueber die Singfertigkeit des Chors unter Serge Jaroff wurde bei früheren Anlässen eingehend berichtet. Der Erfolg war groß; eine Reihe von Dreingaben mußten gegeben werden — Annelie Hennrich (Zoo-Bau) ist durch ihre erfolgreiche Konzerttätigkeit in der Vorkriegszeit noch in besser Erinnerung. Zu ihrem Klavierabend hatte sie eine große Hörerschaft eingefunden, die mit überaus herzlichem Beifall nicht gelte und der vorrätlichen Pianistin auch reiche Blumenpenden zukommen ließ. Ein Fantasiestück von Robert Schumann, die große f-moll Sonate von Johannes Brahms ließen eine gewandte, technisch sichere und musikalisch warm empfindende Künstlerin erkennen, die der Schönheit eines farbig akustischen Klaviertones nachspürt. Temperamentvoll spielte sie das Präludium von Rachmaninoff und die auf Klingklang eingestellte Romanze von Schartwenka. Interessant waren die kleinen Proben brasilianischer Musik von Heitar Villa Lobos und F. Albeniz. Den dritten Teil des genugsamen Abends füllte Chopin

Porzheimer Brief.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Porzheim, 16. November 1925.

In der Porzheimer Schmelzwarenindustrie wird die Lage immer schwieriger. Der Beschäftigungsgrad nimmt von Tag zu Tag ab, zumal sich auch die schwachen Hoffnungen, die man auf das Weihnachtsgeschäft gesetzt hatte, nicht erfüllen. Lediglich in Doublet und Silberwaren wurden einige Umsätze erzielt, andere Artikel lagen fast ganz brach. Die Großhändler, die an sich schon mit Aufträgen stark zurückhielten, mußten noch weiter abdrosseln. Demzufolge sind auch die alten Aufträge nur mit äußerster Mühe hereinzubringen und die Ziele werden von Woche zu Woche verlängert. Die Wechsellongationen häufen sich katastrophal, während auf der anderen Seite die erdrückenden Steuerlasten bestehen, die Löhne und Rohstoffe bezahlt werden müssen, wobei ja auch die Porzheimer Fabrikanten ihre Geldreserven schon längst aufgebraucht haben. In feinerisilbernen Metallwaren lagen einige eilige Exportaufträge vor, doch ist der Neueingang von Aufträgen so spärlich geworden, daß man auch in diesen Fabriken mit Einschränkungen und Entlassungen rechnen muß. Lediglich bei schwer verarbeiteten Tafelgeräten ist der Auftragsbestand betriebliegend, doch sind die Geldeingänge gleichfalls sehr gering.

Das Ueberseegeschäft lag ganz besonders schwach und der Handel mit Spanien ist durch das Scheitern der Zolltarifverhandlungen vollkommen zum Erliegen gekommen, was umso schwerer wiegt, als gerade dieses Land mit zu den Hauptabnehmern von Porzheim zählte. Daneben her schleicht noch eine neue Krise in den Beziehungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern, nachdem man sich von Seiten der letzteren nicht an den Tarif gehalten hat. Dieser letzte den Arbeitszeitbeginn im Sommer auf 7 Uhr und im Winter auf 7 1/2 Uhr fest. Die Arbeitnehmer wollten aber für das ganze Jahr den Beginn auf 7 Uhr festgelegt wissen, wobei sie von der Reichsbahn infolge ihrer Unterstellung fanden, als man von dieser Stelle aus erklärte, daß es technisch unmöglich sei, die Arbeiterzüge entsprechend zu legen. Ein Einigungsversuch der Eisenbahn, die Arbeitszeit um 7.20 Uhr beginnen zu lassen, wurde von den Arbeitgebern angenommen, nur der Gegenstand jedoch abgelehnt. Um nun in dieser Krisenzeit nicht weitere schwere Erschütterungen eintreten zu lassen, haben die Arbeitgeber für die laufende Saison nachgegeben, aber gleichzeitig den Manteltarif für 31. Dezember gekündigt. Sie wollen bei einem etwaigen Neuantritt darauf bestehen, daß für die Folge der Winterbeginn der Arbeitszeit auf 8 Uhr festgelegt wird. Hoffentlich gelingt es, bei den neuen Verhandlungen eine Einigung zu erzielen, um Porzheims Industrie vor neuen Wunden — die alten vom langen Streik sind ja für beide Teile noch nicht vernarbt, zu bewahren.

Recht zahlreich sind die Gegner des am Allerheiligentag am Dreieck entfallenden Gefallenedenkmals und zwar aus zweierlei Gründen. Vor allem wird es bemängelt, daß man das Denkmal auf dem Ehrenfriedhof aufgestellt hat, wo es durch seine mäßige Gestaltung den wunderbaren Bild nach der Einsegnungshalle vollkommen verliert. Man geht ferner von dem Gedanken aus, daß ein solches Denkmal an einen Platz inmitten der Stadt gehört, wo die Bevölkerung täglich vorüberkommt und hierzu wurde die schöne Anlage vor der Stadtkirche oder der Platz am Bahnhof, wo heute das Eisenbahndenkmal steht, vorgeschlagen, wobei man dieses an die Stelle verschieben könnte, wo jetzt der leere Sockel des im Kriege eingeschlagnenen Kaiser Wilhelm-Denkmal steht. Auch das Denkmal selbst findet in den weiteren Schichten des Volkes keine volle Zustimmung. Es stellt einen gefallenen Krieger auf einem mächtigen Steinsokel dar, doch spricht es in der modernen Bearbeitung, die nicht ins Einzelne geht, sondern auf die konturenreiche Bearbeitung des massigen Steins ausgeht nicht zum Herzen der großen Masse.

Die Porzheimer Theaterfrage als solche ist ja glücklicherweise seit einiger Zeit gelöst, doch entbrannte nun ein Streit zwischen der Direktion und der Volksbühne. Erstere will die Preise für diese um ein kleines heraufsetzen, wogegen man sich bei der Volksbühne wehrt, mit der Begründung, daß die Preise für die „Volksoorfstellungen“, die man i. Zt. bei der Bewilligung des Zuschusses den Kommunisten als Konzession machte, bedeutend niedriger sind. Auf der einen Seite steht nun die Direktion Vorstellungen für die Volksbühne fest, auf der anderen erklärt diese, daß die Mitglieder nur dann wieder solche besuchen sollen, wenn die Volksbühne selbst dazu ihre Genehmigung gibt. Man darf gespannt sein, wie dieser Konflikt sich löst. Erfreulich sind aber solche Zustände durchaus nicht, denn man hat in Porzheim nachgerade genug von den ewigen „Theateraffären.“

Tagungen.

Verammlung des Allgemeinen Deutschen Beamtendundes in Offenburg.

Am Sonntag hielt der Landesverband Baden des Allgemeinen Deutschen Beamtendundes im Unionhotel in Offenburg seine Generalversammlung ab, in der Ministerialrat Falkenberg aus Berlin referierte, um die Reichs-, Staats-, Gemeinde- und Eisenbahnbeamten in Offenburg, wo bisher noch keine Ortsgruppe des Beamtendundes bestanden hat, über den gegenwärtigen Stand der Beamtensache zu informieren. Kollege Heini gab einen kurzen Rückblick auf die Veränderungen im Beamtendasein seit dem Kriege. Trotz der allgemeinen Wirtschaftskrise sei seit dem 1. Dezember 1924 keine Ausbesserung der Gehälter erfolgt und eine vorübergehende Regelung vom badischen Finanzminister wieder reduziert worden. Falkenberg betonte in längerem Ausführungen, daß es unbedingt notwendig sei, sich Klarheit über die Stellung des Beamten im Staat und zum Staat zu verschaffen. Die Beamten hätten es in der Hand, mitzubestimmen, welche Leute in der Regierung sitzen; man unterkäme zu sehr eine gewisse geheime Rente in Berlin. Die Steuererlässe von 1924 hätten ein Mehr von über 2 Milliarden über den Reichsetat hinaus ergeben und auch 1925 mache das Reich immer noch Ueberschüsse, die in die Hunderte von Millionen gehen. Man habe die Gehälter der Reichswehr erhöht und ebenso die Pensionierung der alten Heeresangehörigen.

Anschließend an die mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen wurde eine Entschließung der Versammlung verlesen, in der die ablehnende Haltung der Reichsregierung in den Beamtensorderungen außerordentlich bedauert wurde und die Ansicht zum Ausdruck kam, daß nicht der Mangel an Mitteln die Schuld an der ablehnenden Haltung sei, sondern der gewaltige Druck der Industrie- und Kapitalmächte. Die Beamtenschaft sei der beste Steuerzahler des Reichs. Die Versammlung fordere vom Reichsstaatsrat, daß er die Regierung veranlassen möge, der großen Not der Beamtenschaft abzuhelfen. Der Vorsitzende schloß die Versammlung mit der Aufforderung, die Beamten von Reich, Staat und Gemeinden sowie der Eisenbahn auch in Offenburg zu einer Ortsgruppe zusammenzufassen.

Tagung badischer Handelslehrer.

Der Verein badischer Handelslehrer, der sämtliche in Baden anerkannte Handelslehrer umfaßt, hielt am Sonntag in Offenburg eine Tagung ab. In der Hauptversammlung wurden nach Erläuterung des Geschäftsberichts die Neuwahlen vorgenommen. Standes- und volkswirtschaftliche Fragen wurden besprochen. Wir werden über die Verhandlungen noch eingehender berichten.

Tagung des vierten Feuerwehrtreffes Badens.

Am Sonntag hielt der vierte Feuerwehrtreff (Freiburg) des Badischen Landes in Endingen a. R. seine diesjährige Tagung ab. In der Kreisversammlung am Vormittag im Rathsaal konnte der Kommandant, Stadtrat Adler-Freiburg, der Kreisvorsitzende, in seinen Begrüßungsworten einen erfreulichen Stand der Feuerwehrtätigkeit im Kreis Freiburg feststellen. Die Tagesordnung umfaßte zunächst den Bericht über den in Radolfzell abgehaltenen Landesfeuerwehrtag, weiter über den Stand der Landesfeuerweh-

Unterstützungskasse, die, wie alle Kassen, nach den Schäden der Inflation erst allmählich wieder zu Kräften kommen muß. Im nächsten Jahre sollen die der Ungunst der Verhältnisse zum Opfer gefallenen Führerkurse im Lande wieder abgehalten werden. Als nächstjähriger Tagungsort wurde Waldkirch bestimmt. Nach einer Schlussprobe der Endinger Feuerwehr vor dem Kreisvorsitzenden und dem Delegierten fand am Abend ein Festbankett im Neuen Frauenaal statt, bei dem dem Kreisvorsitzenden Adler in den beiden Feuerwehrenten Adler und Bickel die beiden ältesten Feuerwehrenten Endingens vorgestellt wurden, die beide auf eine 50jährige aktive Dienstzeit zurückblicken können und wohl die ältesten Feuerwehrenten des ganzen Landes sein dürften.

Verkehrswünsche.

Der gegenwärtig von Karlsruhe oder einem Orte an der Strecke Karlsruhe—Mühlacker nach Stuttgart mit dem Personenzug fährt, hat in den weitaus überwiegenden Fällen das zweifelhafte Vergnügen, in Mühlacker umsteigen zu müssen, da von den sieben Personenzügen von Karlsruhe nach Stuttgart und umgekehrt nur zwei durchlaufen. Besonders für den starken Verkehr von und nach Porzheim ist dies sehr unangenehm. Die Geschäftsstelle des Württemberg- und Enggau-Verkehrsverbandes hat sich nun in einer Eingabe an die Reichsbahndirektion Karlsruhe gewandt, in der um Vermeidung der durchlaufenden Züge zwischen Karlsruhe und Stuttgart nachgedacht wird und in erster Linie auf den um 7.30 in Stuttgart abgehenden und 9.59 Uhr abends in Porzheim, 11.15 Uhr in Karlsruhe ankommenden Zug 60/6008 abgehoben wird, der immer sehr stark mit Reisenden nach Porzheim und weiter besetzt ist und auch noch bis vor etwa Jahresfrist durchlief. Der Verkehrsverein Porzheim hat sich dieser Eingabe voll angeschlossen.

Die Notwendigkeit einer planmäßigen Kinderfürsorge.

Nach den Berichten der Ärzte, namentlich der Schulärzte, sind etwa 40 Prozent aller Schulkinder unterernährt, in manchen Gegenden sogar 60 bis 80 Prozent. Verschiedentlich sind noch schlechtere Verhältnisse festgestellt worden. Die Zahl der schulpflichtigen 6- bis 14-jährigen Kinder, die wegen Mangel an Unterernährung und damit zusammenhängender körperlicher Schwäche vom Schulbesuch zurückgestellt werden müssen, ist in stetigem Zunehmen begriffen. Etwa die Hälfte aller Großstadtkinder leidet an Tuberkulose bzw. ist damit infiziert. Auch andere Erkrankungen der Kinder haben zugenommen, besonders Drüsenentzündungen und Rachitis. Diese Verhältnisse zwingen dazu, die Notwendigkeit einer umfassenden Kinderfürsorge mehr als bisher zu betonen. Hier liegt eine der wichtigsten Aufgaben unseres Volkes vor; es ist unbedingt erforderlich, auf geschildertem Wege eine planmäßige Regelung der Kinderfürsorge durchzuführen.

Dom „1925er“.

St. St. Georgen bei Freiburg, 16. November. Die Nachfrage nach neuem Wein ist hier bald nach der Traubenernte über Erwarten bedeutend gewesen. Viele Winzer haben ihren gesamten Vorrat an neuem Wein zum Preise von 120 bis 125 Mark in selteneren Fällen zu 130 Mark für 1 Ohm (150 Liter) bereits verkauft. Allmählich wächst wieder der Ruf des St. Georgener Weines, der ihm in den geringen Weinjahren von 1900 bis 1915 verloren gegangen schien, der aber in früheren Jahren ein sehr geschätzter Tropfen war.

St. Oberrotweil (Kaiserstuhl), 16. November. Das Weinjahr ist nicht so, wie es die Winzer gerne sehen würden. Gleich nach der Traubenernte nahmen die Geschäfte in neuem Wein einen hoffnungsvollen Anlauf, inzwischen ist aber eine fast völlige Stodung eingetreten. Für den Ohm sind hier, soweit man vernehmen kann, 80 bis 110 Mark bezahlt worden.

St. Endingen a. Kaiserstuhl, 16. November. Der hiesige Spitalhof hat den Weintrag aus seinen Reben aus einer öffentlichen Versteigerung selbstgekauft. Der Versteigerungserlös war sehr bescheiden, denn das Höchstgebot betrug 48 Mark für den Hektoliter.

St. Hirsingen a. Kaiserstuhl, 16. November. Mit Beginn der Traubenernte haben die größten Befitzer der Reben am Winklerberg zugewandert bis Mitte Oktober. Eine der ersten Weinfirmen, die am Winklerberg Rebgründer besitzt, ließ die Trauben erst zwischen 14. und 20. Oktober schneiden. Das will am Kaiserstuhl viel bedeuten, da der Traubenernte in diesem Weinbaugebiet meist schon in den ersten Oktobertagen beendet war. Die völlige Ausreife der Trauben macht sich an der Güte des neuen Weines bemerkbar, sind doch Mostgewichte bis zu 110 Grad erzielt worden.

St. Bruchsal, 17. Nov. (Von der Schule.) Von der Volksschule Bruchsal wurden an die Mädchenfortbildungsschule Karlsruhe die Hilfslehrerin Lina Zehr und als Schulverwalterin an die Volksschule in Rippoldsau die Hilfslehrerin Kath. Albrecht versetzt. Einmündig wurde auf der 10. Generalversammlung des katholischen Lehrervereins beschlossen, den langjährigen Vorsitzenden des Vereins, Schulinspektor Anton Wiedemann zum Ehrenmitglied zu ernennen. Am Samstag wurde ihm nun in der Bezirkskonferenz mit Worten herzlichen Dankes für alle geleistete Arbeit durch seinen Nachfolger im Verein, Herrn Geierhas die Ehrenurkunde überreicht.

St. Sinsheim (Elsenz), 16. Nov. (Preisabbau. — Hohes Alter.) Dieser Tage fand hier im Bürgeraal des Rathauses eine von Regierungsrat Fricke als Vertreter der Regierung geleitete Besprechung von Produzenten und Konsumenten wegen Preisabbau statt. In der ausgiebigen Verhandlung wurde festgestellt, daß die Ursache der Teuerung weniger in einer übermäßigen Steigerung der Erzeugerpreise, als vielmehr oft in der übertriebenen Spannung zwischen Erzeuger- und Kleinhandelspreisen zu suchen sind. Weiter wurde konstatiert, daß die meisten Teuerungszusätze in der letzten Zunahme der Zahl der Zwischenhändler zu suchen sind. Entsprechende Richtlinien zur Besserung wurden der Versammlung bekannt gegeben. — Der älteste Einwohner unserer Stadt, Adam Kaiser, im Volksmund der „Eisenbahn-Kaiser“ genannt konnte dieser Tage in voller Rüstigkeit seinen 90. Geburtstag feiern.

St. Landa, 17. Nov. (Jubiläum.) Volontärsführer Franz Seitz hier feiert am 20. November mit seiner Ehefrau Maria, geb. Seib, die silberne Hochzeit. Der Jubilar erfreut sich bei seinen Kollegen und allen, die ihn kennen, wegen seines vornehmen Wesens, seiner vorbildlichen Pflichterfüllung und seiner feinen Hilfsbereitschaft großer Beliebtheit und Verehrung. (Der Zahl der Gratulantinnen schließt sich an diesem Tage auch die „Badische Presse“ an, der er seit einem vollen Vierteljahrhundert die Treue bewahrt. D. N.)

St. Rastatt, 14. November. Gestern abend fand im Museumssaal unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Kerner eine Versammlung statt, die der Werbung für den Besuch des Badischen Landes-theaters zu Karlsruhe gewidmet war. Der Vorsitzende führte in seinen einleitenden Worten aus, daß Rastatt schon immer reges Interesse für die Darbietungen der Karlsruher Bühne hatte, daß aber der Besuch des Theaters infolge der unglücklichen Zugverbindungen sehr erschwert sei. Es müßte der früher geführte zweite Spätabendzug etwa 11.30 Uhr abends in Karlsruhe wieder eingeleitet oder der jetzt 10.30 Uhr abends in Karlsruhe abgehende Zug bis etwa 11.20 Uhr hinausgeschoben werden. Die im Fahrplan für den letztgenannten Zug vorgesehene Wartezeit bis Theaterzuschluß, nämlich 10.50 Uhr, genüge nicht. Es bestünde dabei für die Theaterbesucher die Gefahr, daß der Zug schon abgegangen sei, bis sie zum Bahnhof kommen. Sodas sie entweder in Karlsruhe übernachten oder mit Kraftwagen hinfahren müßten; beides bringe erhebliche Kosten und nicht geringe Unannehmlichkeiten mit sich. Die Heimfahrt mit dem etwa um 1 Uhr nachts in Karlsruhe abgehenden Zug komme deshalb nicht in Frage, weil man dann erst spät nachts nach Hause komme. Der Besuch des Landes-theaters aus Rastatt werde sich ohne Zweifel ganz bedeutend heben, sobald günstige Verbindungen hergestellt werden. Operndamaturg Grobe vom Badischen Landes-theater machte dann interessante Ausführungen über die künstlerische Bedeutung unserer Land-schühne und die Absichten der Theaterleitung hinsichtlich der Ausgestaltung des Spielplans für die nächste Zeit. Im Anschluß daran sprach Verkehrsdirktor Lacher-Karlsruhe über die neuerdings zu machenden Möglichkeiten verbilligten Theaterbesuches für Auswärtige bei Zusammenkunft in Theaterparkenden und Theatervereinen. Der Redner wies insbesondere auf den ersten Willen der Leitung des Badischen Landes-theaters hin, alles mögliche zur

Erleichterung des Theaterbesuches für Auswärtige zu tun, um seiner Aufgabe als Landesbühne gerecht zu werden. Die unbefriedigenden Eisenbahnverbindungen müßte er zugeben. Ihre Beseitigung oder Verbesserung werden von Karlsruhe aus mit der gleichen Energie betrieben, wie von Rastatt. Man müsse konsequent auf die Einleitung von Vorortzügen oder von Triebwagen hinarbeiten, sobald solche verfügbar seien, und es sei wohl zu hoffen, daß diese Bemühungen in absehbarer Zeit Erfolg haben möchten. In der den Vorträgen folgenden Ausprache lang immer wieder das Verlangen nach Verbesserung der Verkehrsverbindungen, aber auch das lebhafteste Interesse für die hochwertigen Darbietungen des Karlsruher Theaters hindurch. Durch Ausgabe von Fragebogen soll nun zunächst die voraussichtliche Frequenz für den Besuch des Landes-theaters aus Rastatt festgestellt werden; dann wird man weitere Schritte zur Erreichung günstiger Bahnverbindungen unternehmen.

St. Offenburg, 16. Nov. Der Kreisrat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, zum Ausbau der Rastattbahn den beteiligten Gemeinden 4000 Mark zur Verfügung zu stellen, vorbehaltlich der Genehmigung der Kreisverwaltung. Die Reichsbahnverwaltung hat demnach die Weiterführung der Bahn bis Greisbach abgelehnt und lediglich ihre grundsätzliche Bereitwilligkeit zur Fortführung der Bahnstrecke Oppenau-Peterstal zu erkennen gegeben. Der Ausbau der Strecke bis Peterstal muß aber sofort in Angriff genommen werden. Im oberen Rastatt ist die Errichtung einer Landwirtschaftlichen Kreiswinterschule geplant, in der hauptsächlich Unterricht über Waldbau gegeben werden soll. Als Schulorte stehen Wolfach und Haslach zur Wahl. Das für eine Jungdienerkammer in Aussicht genommene Gelände auf dem Kahlenberg bei Ettenheim muß teilweise melioriert und sonst vornehmlich instand gesetzt werden. Der Aufwand beläuft sich im laufenden Jahr auf 8000 Mark und für die nächsten 5 Jahre auf je 1600 Mark. Die Kosten sind zwischen Staat und Kreis hälftig zu teilen. Die Gewährung eines allgemeinen Kreissteuernachlasses für die Waldbesitzer des Kreises wurde gutgeheißen. Die Vorläussliste der Hagelkühler ohne Rücksicht auf die persönliche Bedürftigkeit wurde vom Kreisrat aus allgemeinen und finanziellen Gründen für das laufende Jahr abgelehnt.

St. Freiburg i. Br., 16. Nov. (90-Jahrfeier der Bürgergesellschaft Karl von Rotteck.) Nachdem schon in den Vormittagsstunden am Denkmal des Gründers ein Kranz niedergelegt worden war, versammelten sich die Mitglieder der Freiburger Bürgergesellschaft Karl von Rotteck um 11 Uhr zu einer Morgenfeier, um das 90. Stiftungsfest des Vereins zu feiern. Geschmackvoll ausgewählte musikalische Darbietungen eines Hornquartetts vom Städtischen Orchester und durch Frauen Reichensbach vom Städtischen Orchester vortragene Lieder gaben der Veranstaltung, die im festlich geschmückten Kaufhauseaal stattfand, ein würdiges Gepräge. Von den zahlreichen Anwesenden seien unter den Vertretern staatlicher und städtischer Behörden nur Landeskommissar Oberregierungsrat Dr. Schneider und Oberbürgermeister Dr. Bender erwähnt. Die Ansprache des Präsidenten gab ein Bild von dem lebendigen Wirken dieses alten Freiburger Gesellschaftsvereins während der langen Jahre seines Bestehens. Für den Gründer, den liberalen Vorkämpfer und warmherzigen Volksfreund, wurde wohl, als er sich mit einer Schar Gleichgesinnter zusammenschloß zur Bürgerlicher Bürgergesellschaft, der Gedanke maßgebend gewesen sein, durch Verbreitung guten Volkstheaters zur Bildung des Volkes in freiesittlichem Sinne beizutragen. Aber gleich am Anfang der Wirksamkeit der Gesellschaft stehen die geselligen Veranstaltungen. An den Wirtshäusern der 40er Jahre bis zur Revolution hin hatten auch ihre Mitglieder Anteil. Die verworrene Lage brachte schließlich im Jahre 1852 die Aufhebung des Vereins durch den Stadtdirektor von Uria. Doch schon nach zwei Jahren feierte er seine Wiedergeburt in der „Harmonie“, die von ehemaligen Mitarbeitern gegründet, lediglich die gesellschaftlichen Tendenzen der Bürgergesellschaft weiter pflegen wollte. Im letzten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts wurde dann wiederum die Einheitslichkeit der politischen Anschauung in den Reihen der Angehörigen des Vereins mehr in den Vordergrund getreten. Diese Bestrebungen schlossen ab mit der Wiederherausnahme des Namens des Gründers in den Namen der Bürgergesellschaft. Mit dem Wunsche, daß es der Bürgergesellschaft Karl von Rotteck gelingen möge, weiterhin alle dem Geiste Rottecks verwandten Ideen ohne Unterschied der Konfession und des Standes zusammenzuführen, schloß der Präsident seine Ausführungen. Zum ersten Male wurde eine Reihe verdienter langjähriger Mitglieder durch Ehrenurkunden ausgezeichnet, darunter Buchdruckermeister Eduard Poppe, Verleger der „Freiburger Zeitung“, für 40-jährige Zugehörigkeit, sämtliche noch lebenden ehemaligen Präsidenten und andere mehr. Der Abend vereinigete die Mitglieder der Bürgergesellschaft in den Räumen des ehemaligen Bürgerhauses zu allgemeinem Beisammensein.

St. Bietigheim (Nur Neustadt), 17. Nov. (Bürgermeisterwahl.) Am Sonntag wurde der Landwirt Leo Hoq zum Ortsbürgermeister gewählt. Es waren auf ihn 303 Stimmen entfallen, während 215 Stimmen für Max Müller abgegeben waren.

St. Geisingen (bei Donaueschingen), 17. Nov. (Schwerer Unfall.) Das Aufwachen von Sprungkörpern hat hier zu einem schweren Unglücksfall geführt. Als das fünf Jahre alte Söhnchen des Michael Glunz von der Kinderschule heimkam, kam es in einem unbedachten Augenblick mit einem Explosionskörper in Berührung. Dabei kam es dem Herd zu nahe. Der Explosionskörper erpöbte plötzlich und zerricht das Kind fast vollständig. Das Schreckliche, das sich im gleichen Raume anspielte, wurde sehr erheblich verlezt. Während der Kräfte auf der Stelle getötet wurde, hofft man das Mädchen am Leben zu erhalten.

St. Drifingen bei Stodach, 17. Nov. (Brand.) Am vergangenen Freitag brach in dem Gebäude des Landwirts Geier ein Feuer aus. Trotzdem Hilfe bald zur Stelle war, griff das Feuer so schnell um sich, daß kaum einige Maßnahmen geordnet werden konnten. Das Gebäude brannte mit Schoner und Stalla bis auf die Grundmauern nieder. Der entstandene Schaden beträgt schätzungsweise 15000 Mark.

St. Mautz bei Ueberlingen, 17. Nov. (Brand.) Am Sonntag nachmittag brach in dem Anwesen des Landwirts Noll Feuer aus. Dies konnte nichts aereitet werden. Der Besitzer ist nur schwach verletzt. Das nachbarliche Aeuere konnte nur durch das energische Eingreifen der Feuerwehren gerettet werden.

St. Mautz bei Ueberlingen, 17. Nov. (Brand.) Am Sonntag nachmittag brach in dem Anwesen des Landwirts Noll Feuer aus. Dies konnte nichts aereitet werden. Der Besitzer ist nur schwach verletzt. Das nachbarliche Aeuere konnte nur durch das energische Eingreifen der Feuerwehren gerettet werden.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterzentrale Karlsruhe

Table with 6 columns: Station, Luftdruck in Meereshöhe, Temperatur, Windrichtung, Windstärke, Wetter. Rows include Karlsruhe, Baden, Badenweiler, Bietigheim, and Mautz.

Allgemeine Wetterausblick. In Baden hat es gestern nur zeitweilig aufgeschneit, die Temperatur lag 8 Grad unter der normalen. Heute ist die Ebene frostfrei, mittlere Tage haben Frost bis -3 Grad. In der Höhe herrscht Temperaturunter Null (Waldner 0 Grad, sehr gute Klimate, Sants 1 Grad, Zuglute -1 Grad). Das Hochdruckgebiet hat sich verflüchtigt, ein Kern von 777 Millimeter liegt über Schweden. Deber Italien fällt der Druck etwas, wodurch bei uns Nordostwinde hervorgerufen werden; vorderrhand wird es mehr trocken bleiben.

Wetterausblick für Mittwoch, den 18. November 1925: Fortdauer des bestehenden Witterungs.

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 20 Seiten.

1921^{er} Henkell

Der große Champagner- Jahrgang

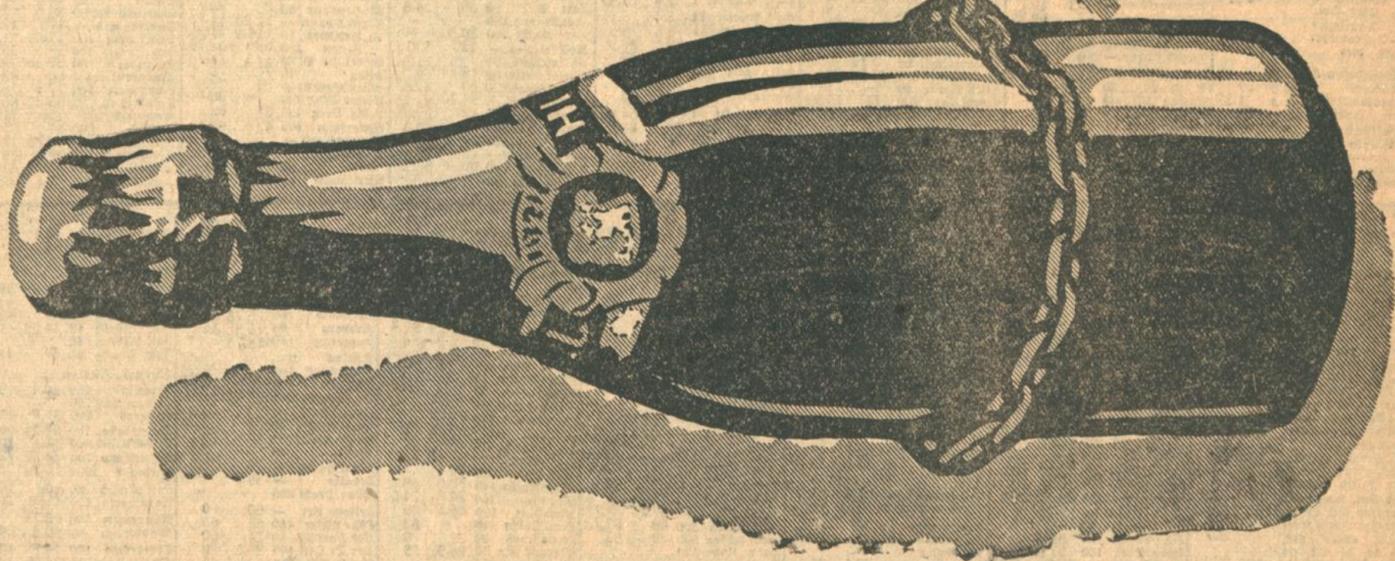
Unsere weltbekanntesten Marken
„Henkell Trocken“ und „Henkell Privat“
tragen grundsätzlich keine Jahrgangsbezeichnungen.
Nur in den größten Weinjahren füllen wir
gleich den ersten Häusern der Champagne-
Cuvées, die das Beste vom Besten darstellen.
Nach Erschöpfung unseres „1911er Henkell“
kommen wir nunmehr mit dem großen Champagner-
Jahrgang 1921 heraus und stellen unseren

»1921er Henkell«

durch den Weinhandel zum Eröffnungspreis
von Mark 8.50 zuzüglich Steuer zum Verkauf

Henkell & Co

Seit fast 100 Jahren im ausschließlichen Besitz
und unter persönlicher Leitung der Familie
Gegründet 1832



ATELIER
BERN
HARD

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 17. November 1925.

Ermäßigte Eisenbahnfahrpreise.

Vergünstigungen nach den Winterferien und zum Theaterbesuch.

Die vielseitigen Vorteile und Anwendungsmöglichkeiten der in diesem Jahre erstmals wieder eingeführten Ermäßigung für Gesellschaftsreisen sind immer noch sehr wenig bekannt.

Die Ermäßigung von Postgebühren tritt am 1. Dezember in Kraft. Offen veränderte Drucksaften in Kartentexten, sowohl einfache wie Doppelformen, kosten statt 5 nur noch 3 Pf.

40jähriges Dienstjubiläum. Am 7. November d. J. hat Julius Kasperl, Verw.-Sekretär beim Bezirksamt Karlsruhe, ein 40jähriges Dienstjubiläum vollendet.

Vortragabend von Karl Wagenfeld. Karl Wagenfeld, der Geschäftsführer des Westfälischen Heimatbundes und geschätzte Dichter in westfälischer Mundart, hielt am Samstag in den 'Vier Jahreszeiten' einen Vortrag über die Heimatbewegung in der Vogelwelt.

Der Verein Heimatfreunde Ost- und Westpreußen feierte am vergangenen Samstagabend im Saale des Restaurants 'Lobentzen' sein fünfjähriges Stiftungsfest.

Hermann vortragenden Gebichte fanden begeisterten Widerhall. Ein flotter Marsch schloß den ersten Teil der Veranstaltung, an den sich noch gemütliches Beisammensein mit Tanz angeschlossen.

Badisches Landestheater Karlsruhe. Mit sofortiger Wirkung wurde an der Kasse des Landestheaters für die Tagesvorstellung ein durchgehender Verkauf von Werktags vormittags 10 Uhr bis eine Stunde vor Beginn der Vorstellung eingerichtet.

Die Frau mit den 1000 Augen gibt dem neuen Spielplan im Kolosseum das Gepräge des Sensationellen. Mit Elsie Terry nennt sich das amerikanische weibliche Wunderwesen mit ihrem geheimnisvollen Künsten.

Die Frau mit den 1000 Augen für die Karlsruher Gegenstände allgemeinen Käufers bilden. Die Darbietungen sind wirklich so mysteriös wie die Geheimnisse der indischen Fakire, denen sie die Tricks abgelauscht haben will.

§ 4711. Am 11. 11. 25 wurde von einem Wagen einer hiesigen Güterbahnhofsstation in der Altstadt ein Wertpaket entwendet.

Ein Längchen sah ich den schön verlaufenden Abend. Die am Samstag, 14. November, in hiesigen Warenhäusern gestohlen wurden, eine Kontoristin von Wülshelm wegen Diebstahls, ein zum Strafbauzug geschickter Ausläufer von hier, ein Dreher von Rintheim, der vom Amtsgericht Böttingen wegen Betrugs zur Festnahme ausgehoben war, ein aus einer Anstalt entwichener Flüchtiggezügelter, 4 Personen wegen Verletzungen gegen die Passbestimmungen, ferner 6 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

Voranzeigen der Veranstalter.

Geographische Gesellschaft. Es wird wohl allgemein begrüßt werden, wenn im Rahmen der Schweizer Tage ein Vortrag nicht fehlt, der die Landschaft schildert, in der sich das Schweizer Kulturlieben abspielt, aus der die Schweizer Wesensart ihre Kraft und besondere Prägung erhält.

Im Hausfrauenbund wird am Mittwoch, den 18. November 1925, Herr Ober-Ratenschreiber Gmelin über die neuesten arbeitsrechtlichen Probleme und die Hausfrau sprechen.

Zweites Schweizer Konzert. Mit Othmar Schoel, der im zweiten Schweizer Konzert am Donnerstag, den 19. November, im kleinen Saal des Opernhauses seine 'Elegie' dirigieren wird, kommt der wohl bekannteste Dirigent unter den jüngeren Schweizer Komponisten herüber.

Turnen + Spiel + Sport.

Winterfest des Bundes Deutscher Radfahrer e. V. Gau 99 (Mittelbaden). Dem Radfahrer-Club 1892, Durlach, wurde auf Samstag, 14. Nov. d. J., die Veranstaltung dieses Sportfestes übertragen.

Advertisement for 'Rasier-Seife' (shaving soap) featuring a portrait of a man and a bar of soap. The text includes '§ 4711' and 'Rasier-Seife'.

Advertisement for 'Rum Rezept' (rum recipe) by Otto Reichel, Berlin SO 35, Eisenbahnstr. 4. It lists ingredients like 1/2 liter Malaga (Spiritus Vinl 96%) and 1/2 liter Waffer.

Advertisement for 'Katzen' (cats) by Johann Unterwagner, Karlsruhe i. B., pratt. Sandgasse und Ostbahnhof. It mentions 'Gegen Gift, Rheumatismus, Gichtschmerzen etc.' and 'Prima Qualität'.

Advertisement for 'Pelzverkauf' (fur sale) by P. Allgeier, Durlacher-Allee 25, Telefon 1951. It offers 'Große Auswahl', 'Prima Qualität', and 'billige Preise'.

Die Lage in Syrien.

F.H. Paris, 16. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach einer Meldung des „Newport Herald“ aus Konstantinopel bereiten die Syrier einen Angriff auf Aleppo vor. Mit Ausnahme der große Städte beherrschen sie nunmehr das ganze Land. Einer der Syrier, namens El Kemlat, der bisher die Franzosen unterstützt hatte, ging zu den Rebellen über. — Die „Chicago Tribune“ erzählt, daß eine christliche freiwillige Liga in der Stärke von 5000 Mann gebildet wurde. Die Waffen erhielten sie von den Franzosen und von der Regierung des Libanon. Es ist ihr bereits gelungen, einige von den Drusen besetzte Dörfer zurückzuerobern. Der ganze Libanon soll vor der Befreiung stehen. Die Franzosen erklären sogar, daß für Damaskus keine weitere Gefahr bestehe. Offiziell wird mitgeteilt, daß zur Zeit Emire, die nach dem Bombardement von Damaskus von den Franzosen verhaftet worden waren, weil man sie des Einverständnisses mit den Drusen beschuldigte, bedingungslos in Freiheit gesetzt wurden.

Entweder Verstärkungen oder Verhandlungen

F.H. Paris, 17. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Dem „Newport Herald“ wird aus Damaskus gemeldet, daß General Gamelin, der französische Oberkommandierende in Syrien 50000 Mann Verstärkungstruppen verlangt habe. Die Situation sei zwar im Augenblick normal, aber Zeichen von Unruhen machen sich überall bemerkbar. Der Berichterstatter des „Petit Parisien“ in Damaskus meldet: Die Situation bleibt sehr ernst. Man kann Damaskus nur erreichen, wenn eine Truppenabteilung voranschreitet und Tanks nachfolgt. Niemand kann die Stadt ohne militärischen Schutz verlassen. Die Drusen und Banditen sehen einen Kilometer von der Stadt entfernt und suchen nach neuer Gelegenheit, zu plündern und Mordgeleien zu begehen. Im Libanon morden man auf den Straßen. Die Aufständigen trugen im Süden vierzig Kilometer von Saïda Erfolge davon. Der Norden von Syrien ist ruhig, auch in Aleppo rührte sich bisher nichts, aber von Damaskus bis an die Grenze von Palästina wird das Land von den Drusen heimgesucht, welche die Muselmanen zum Abfall bewegen. In der Vorstadt Chapur wurden 300 Häuser durch das französische Bombardement niedergelegt, aber keine Moschee zerstört. Der Aïen-Palast, wo General Saïraïl wohnte, ist nicht bombardiert worden. Wäre das Bombardement nicht erfolgt, so wären alle Ausländer ermordet worden; eine andere Lösung als das Bombardement hat es nicht gegeben. Die Europäer sind bei dieser Gelegenheit geflüchtet worden.

Der Reuter-Korrespondent in Damaskus sieht allgemeine Unruhen im ganzen Libanon voraus. Die französischen Truppen genügen nicht mehr und müßten beträchtlich verstärkt werden. Der „Times“-Korrespondent in Damaskus meldet, daß die Franzosen im Augenblick noch die wichtigsten Städte und Eisenbahnlinien beherrschen, daß aber nichts anderes übrig bleibe, als entweder große Truppenverstärkungen abzuschicken, oder mit den Drusen zu verhandeln.

Paris, 17. Nov. (Funktspruch.) „Chicago Tribune“ meldet aus Beirut, daß das christliche Freiwilligenheer des Libanon gestern von den aufständischen Drusen geschlagen wurde. Die christlichen Freiwilligen mußten den Rückzug antreten.

Waffenruhe in Marokko.

F.H. Paris, 16. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In Marokko sind die Operationen vollkommen unterbrochen. Das ganze Gebiet ist von Schnee bedeckt, die Wege sind vollkommen ungangbar. Gelegentlich werden die französischen Truppen durch Handreichungen der Rifstämme beunruhigt. Man befürchtet, daß die Anhänger Abd el Krimis einen großen Streich nach vor Beginn des Frühjahrs unternehmen werden, um die bevorstehende französische Offensive zu verhindern.

Medina vor dem Fall?

Paris, 17. Nov. (Funktspruch.) Nach einer Meldung der Hasas-Agentur steht die seit zwei Monaten von den Arabern belagerte Stadt Medina unmittelbar vor dem Fall.

3000 Russen in China gefallen.

London, 16. Nov. (Funktspruch.) Die Tschangschin-Truppen haben durch die Meuterei der Schantung-Division einen empfindlichen Schlag erlitten. Die Division griff die gegen die Wupai-Truppen vorgehenden Russen an, wobei 3000 Russen getötet wurden.

Autounfall Krupp.

Essen, 17. Nov. Das Auto Krupp von Wohlen Halbach ist auf der Fahrt von Essen nach Nordhorn zwischen Ahaus und Epe verunglückt. Der Wagen kam auf der halb getrockneten Straße ins Schleudern, riß einen Baum um und stürzte die Böschung hinab. Der Wagenführer verunglückte hierbei tödlich, Krupp von Wohlen-Halbach und seine Frau kamen unter das Auto zu liegen. Frau von Wohlen-Halbach erlitt hierbei einen Schlüsselbeinbruch und Rippenquetsungen. Sie befindet sich zur Zeit in einem Krankenhaus. Die Verletzungen ihres Mannes sind unerheblicher Natur. Der Reichskanzler an Krupp von Wohlen-Halbach.

Berlin, 17. Nov. (Funktspruch.) Wie die Morgenblätter melden, hat der Reichskanzler Dr. Luther an Herrn Krupp von Wohlen-Halbach anlässlich seines schweren Autounfalls in herzlichen Worten telegraphisch die besten Wünsche für baldige Wiederherstellung ausgesprochen.

Die tschechischen Wahlen.

1. Prag, 17. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Obwohl ein Gesamtergebnis der Wahlen erst zu Beginn der nächsten Woche vorliegen wird, läßt sich doch schon aus den aus Böhmen, Mähren und Schlesien vorliegenden Ergebnissen das Gesicht des künftigen Parlaments in größeren Umrissen erkennen. Die größten Erfolge haben zweifellos die Tschechisch-Serilale Volkspartei und die Kommunisten errungen, die neben den tschechischen Nationalsozialisten die stärkste Partei im neuen Parlament sein werden. Die Kommunisten erreichten den Zuwachs auf Kosten der Sozialdemokraten, die beinahe die Hälfte ihrer Stimmen vom Jahre 1920 verloren haben. Bemerkenswert ist ferner der Erfolg der tschechischen Gewerbetreibenden, die ohne Zweifel in die Regierungskoalition eintreten wird, die dadurch noch komplizierter und noch mehr auf Kompromisse angewiesen sein wird als die bisherigen. Von diesem Standpunkt aus sieht fest, daß die tschechische Koalition nicht gestärkt, sondern vielmehr geschwächt aus den Wahlen hervorgeht. Von den deutschen Parteien haben die Christlich-Sozialen und der Bund der Landwirte die größten Erfolge erzielt. Die Gesamtzahl der deutschen Parlamentarier kann heute noch nicht festgestellt werden. Die Tschechisch-Nationalen, die selbständig in den Wahlkampf gingen, sind durchgefallen. Die tschechische Presse schwelgt vorläufig in Jubel. Alle Parteien, wenn man von den Nationaldemokraten abliest gebärden sich zufrieden. Die Wähler lassen sich vorläufig noch nicht in Erörterungen über das Schicksal der künftigen Koalition ein.

Rücktritt des tschechischen Kabinetts.

11. Prag, 17. Nov. (Drahtbericht.) Nach dem Bekanntwerden der Wahlergebnisse hat der Ministerpräsident Suchla namens der Gesamtregierung dem Präsidenten Masaryk die Rücktrittserklärung eingereicht. Der Präsident nahm die Demission an und betraute den Ministerpräsidenten und die übrigen Ressortminister mit der Führung der Regierungsgeschäfte bis zur Bildung des neuen Kabinetts.

Die Suche nach M. 1.

Anerkennung für die deutschen Taucher. v.D. London, 17. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das Beispiel von „internationalen guten Willen und Brüderlichkeit zur See“, welches die deutschen Taucher geben, die nach dem untergegangenen Unterseeboot M. 1 Nachforschungen halten wollen, macht auf die deutschfeindliche „Daily Mail“ den tiefsten Eindruck. Das Blatt, das noch vor einigen Tagen die Deutschen nicht anders als „Hunnen“ und „Teutonen“ nannte, hat einen eigenen Sonderberichterstatter nach Portugal geschickt, der die längsten Dersuchen absendete. Er schreibt, daß es für die Deutschen wegen der kirmischen Nordostwinde unmöglich sei, zu tauchen. Vier Zerstörer und vier Minensucher stehen den Deutschen zur Seite. Als beschlossen wurde, daß gestern nicht getaucht werden sollte, kehrten die acht erwähnten Schiffe zurück. Die Deutschen wollen vor allem die Hindernisse beseitigen, welche sich an der abzuwandernden Stelle befinden. Britische Taucher, welche zwar die deutschen Apparate nicht verwenden können, haben um die Erlaubnis, den Deutschen beizustehen. Der Erfinder des neuen deutschen Tauchapparates, Karl Oskar Gutmahe, erklärte einem Vertreter der „Daily Mail“, daß sofort, als die Nachricht vom dem Unglück bekannt geworden sei, die Deutschen dem Wunsch Ausdruck gegeben hätten, sich an dem Rettungswerk zu beteiligen. Nicht Deutsche nehmen daran teil, darunter der Führer der Taucher, ein Ingenieur, und der Erfinder des neuen Tauchapparates. Die Zeitungen berichten heute morgen, daß die deutschen Taucher darauf gedrungen hätten, trotz des kirmischen Wetters gestern hinunterzugehen, aber der englische Kommandierende sei davon zurückgehalten habe, weil es sich nur darum handelte, die Ursache des Unglücksfalltes festzustellen, das Schiff zu heben und vielleicht zu bergen. Um kein Menschenleben zu gefährden, soll abgewartet werden, bis das Wetter sich günstiger gestalten werde.

Entschädigungsansprüche deutscher Reederei an Amerika.

(Eigener Kabeleldienst der „Badischen Presse“.) J.N.S. Washington, 17. Nov. Der Kongreß wird sich wahrscheinlich mit der Regelung der Ansprüche der deutschen Schiffahrtsgesellschaften beschäftigen, die eine Entschädigung für ihr im Krieg beschlagnahmtes Eigentum in Höhe von rund hundert Millionen Dollar fordern. Eine dahingehende Bekanntmachung erfolgt im Anschluß an die Vertagung von 12 Einzelfällen über deutsches Schiffeigentum seitens des Obersten Gerichtshofes.

Belgien braucht doch Reparationshubs.

Berlin, 17. Nov. (Funktspruch.) Wie die Morgenblätter aus Brüssel melden, hat nach der „Libre Belgique“ die Regierung ihren Beschluß über die Einstellung des Besuges von Reparationshubs ab 1. Dezember bis auf weiteres rückgängig gemacht.

Ein neuer Schlag für das Deutschtum Südtirols.

WI. Rom, 17. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Ministerrat nahm heute Nacht die Vorlage an, die für alle Elementarschulen das Italienische als einzige Unterrichtssprache vorschreibt. Gleichzeitig wird die italienische Gesetzgebung für Sozialversicherung und die Zinsabentasse der Seeleute auf die neuen Provinzen ausgedehnt. Die österreichische Gesetzgebung auf diesen Gebieten tritt damit außer Kraft.

Hamburg, 16. Nov. (Funktspruch.) Auf einer Kasse ist plötzl. der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Franz Lauffötter gestorben.

Rücktritt Lord d'Abernons.

v.D. London, 17. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Berliner Korrespondent der „Times“ erklärt, daß der Botschafter Lord d'Aberton seine Stellung als Berliner Botschafter in dem Absehlich niederlegen werde, da die Verhandlungen über den Abschluß des Sicherheitspactes endgültig beendet seien. Es sei daran erinnert, daß Lord d'Aberton am 2. Juni 1920 zum englischen Botschafter in Berlin ernannt wurde.

Luppe — Gehler.

Eine Widerlegung der Behauptungen Luppes durch Reichstagsabgeordnete Haas. O. Berlin, 17. Nov. (Drahtbericht.) Zu den Auseinandersetzungen zwischen dem Reichswehrminister Dr. Gehler und dem Nürnberger Oberbürgermeister Dr. Luppe erklärte Reichstagsabgeordneter Dr. Haas nunmehr insbesondere folgendes: „Im Oktober oder November 1924 habe ich von Herrn Oberbürgermeister Dr. Luppe einen Brief über seine Unterredung mit Herrn Reichswehrminister Dr. Gehler oder über bayerische Verhältnisse im allgemeinen nicht erhalten. Von Briefabschriften, die die bayerischen Monarchisten im Oktober oder November 1924 gehabt haben sollen, habe ich erst jetzt Kenntnis erhalten. Ich kann nur im Hinblick auf die Behauptung, daß ich durch einen Brief orientiert worden sei, auf die von anderer Seite aufgestellte Behauptung, daß ich daraufhin beim Herrn Reichspräsidenten vorstellig geworden wäre, erklären, daß ich in jener Zeit weder einen Brief erhalten habe noch mit dem Herrn Reichspräsidenten gesprochen oder korrespondiert habe.“

Keine Sozialisierung der Luftschifffahrt.

Essen, 17. Nov. (Funktspruch.) In einer Sitzung des Rheinischen Vereins für Luftschifffahrt, die in einer Erklärung an die Ministerien gegen die Monopolisierung der Luftschifffahrt Stellung nahm, gab der Vertreter des Reichsverkehrsministeriums folgende autorisierte Erklärung ab: „Bei der zukünftigen Gestaltung der Luftschifffahrtunternehmungen ist weder eine Verstaatlichung noch eine Sozialisierung geplant. Das Luftschifffahrtunternehmen erhält eine rein wirtschaftliche Einstellung. In ihm haben die Wirtschaftskreise die unbedingte Majorität. Der freie Wettbewerb der Industrie ist bei dem Luftunternehmen mit allen Mitteln zu fördern.“

Aus den Nachbarländern.

— Ludwigshafen, 17. Nov. Gestern abend verunglückte der 31 Jahre alte Rangierarbeiter Georg Frisch von Schiffstadt bei der Ausübung seines Dienstes, dadurch daß er unter die Kuppel geriet. Er war auf der Stelle tot.

Strasbourg, 17. Nov. In der Zeit der Frankentwertung ist ein Goldstück eine Lebenswürdigkeit. Ein Bauer in der Umgegend von Schleitstadt, der, als er auf dem Felde arbeitete, ein leeres Säcken anfaß, das mit Goldstücken gefüllt war. Das Behälterstück enthielt hundertundsechzig deutsche Goldstücke.

Metz, 17. Nov. Der lothringische Chirurg Dr. Jung behandelte eine Arbeiterfrau aus Amneville, Mutter von sechs Kindern. Die Frau lag an innerer Verblutung lebensgefährlich darnieder. Eine keine Besserung trat ein, ließ er sich zu einer Blutübertragung anreden. Da dieser erste Versuch nichts half, forberte der Chirurg, daß ihm die Ader des anderen Armes geöffnet werde. Die Kranke schweifter widerstand und bot sich selbst zur Blutübertragung an. Die Chirurg bestand auf seinem Vorhaben; die Frau wurde gerettet. Die aufopfernde Tat des Arztes verdient höchste Anerkennung.

Briefkasten.

Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Monatsmengen-Darstellung und die Porto-Angaben beigegeben werden. 1511. S. R.: In den 84 Prozent Miete ist sowohl die Gebäudelaststeuer, wie die anderen lokalen und städtischen Steuern enthalten. Hauseigentümer darf diese nicht besonders anrechnen. 1512. S. S. in St. Es spielt keine Rolle, ob die Doppelte selbst ohne Vorbehalt angenommen worden ist; sie fällt unter die Aufwertung und zwar mit 25 Prozent. 1513. S. R. in D. Der Hauseigentümer hat die Pflicht, ihnen in diesen beiden Zimmern vorzuziehen zu lassen, das sie verwendet werden können. Die Deden sind ein Bestandteil der Wohnung. 1517. alle. Werten Sie sich an den Norddeutschen Lloyd in Bremen oder die Hamburg-Amerika-Linie in Hamburg.

Bei Appetitlosigkeit

nehme man das seit 30 Jahren bewährte Dr. Hommel's Haematogen. Es verbessert die Blutbeschaffenheit und stärkt das Nervensystem. Man verlange in allen Apotheken und Drogerien ausdrücklich Dr. Hommel's Haematogen. A584

Geistliche Mitteilungen.

Erfolg einer Karlsruher Firma. Die Firma Karl Moritz, Maschinenfabrik hier, die die Fabrikation von gel. seich. taupumpenverformt. Maschinenbau ausgenommen hat, erhielt für ihre Erzeugnisse, die sie bei den Internationalen Kochkunstausstellung in Frankfurt ausgestellt hat, die „Dorlschürmedaille“ zuerkannt. Ebenso wurde dieselbe Firma auf der 1. hatter Gewerbeausstellung, die im Sommer stattfand, mit der silbernen Medaille ausgezeichnet.

Todes-Anzeige. Meine innigst geliebte Frau, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante Frau Martha Eck geb. Krespach wurde uns plötzlich im Alter von 40 Jahren durch den Tod entrisen. Karlsruhe, 17. November 1925. In tiefster Trauer: Pelton Eck, Musikdirektor an den Münchener Staatstheatern. Anna Krespach Wwe. geb. Weiß. Familie Professor K. Roßbach. Familie Otto Krespach. Familien Weiß. Die Beerdigung findet am Donnerstag 1/2 Uhr statt. 22721 Trauerhaus: Kaiserallee 15.

Danksagung. Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang unserer guten Mutter Frau Mathilde Rudi sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Familien Rudl. Familie Mauser. Familie Kirschbaum. 21688

Fortsetzung des SONDER-VERKAUFS in unsern sämtlichen Artikeln. Prima Qualitäten zu bedeutend ermäßigten Preisen. Ein Posten angelegter Wäsche weit unter Preis! GESCHWISTER BAER Telefon 579. Waldstr. 37.

Somatose (Fleisch-Albumose) regt den Appetit an, fördert die Verdauung, kräftigt durch reichliche Zufuhr von Eiweißstoffen den Gesamtorganismus. Eisen-Somatose für Bleichsüchtige. In allen Apotheken, Drogerien wieder erhältlich.

ROSEMARIE Die Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen in dankbarer Freude an Friedrich Trompeter Pol. Oberleutn. Oberleutn. a. D. und Frau Elisabeth, geb. Stahl. KARLSRUHE, den 17. Novbr. 1925. B33-28 Kriesstr. 227

Kleine Anzeigen haben größten Erfolg in der Badischen Presse. Karlsruher Kunst-Stopferlei. In. G. Nur 33 Herrensstr. 33. Reier. 20-30. Unsichtbares Elaweben sämt. Gewebe-Schäden. Eigene Werkstätte am Platzel.

Paradiesvögel

Ein Hochkapitel-Roman von Marianne Westerlind

Copyright by „Badische Presse“, Karlsruhe. (10. Fortsetzung.)

„Reine Bange. Hier ist Ihr Schied. Ich danke Ihnen. Sowie Sie neues hören, lassen Sie es mich wissen.“ Sie erhob sich und...

„Soeben hatte ich eine eigenartige Störung. Vielleicht eine Komödie, vielleicht ein Satirspiel, sicher aber eine Sache, die mich ernsthaft angeht.“

Sie sah sich um. „Ach so, Ursula, Sie sind noch da. Gut, da fällt mir ein: wenn die Person wiederkommen sollte, wollen wir sie doch lieber verhaften lassen.“

Der Golf von Biscaya, diese gefährliche Meeresstraße, zeigte keinerlei Tiden; nach leichter, vorübergehender Dünung umwoogen die Wasser in friedlicher Schönheit das stolze Schiff...

So erschien sie in einem nuzengrünen, reich mit Goldbrokat und Pelz verbrämten Abendkleid, der Fürst begrüßte sie im Smoking...

„topfen Inalien, Stewards, als Köche weiß mastiert, tragen weiße...

Einmal, zweimal tanzte Violet mit ihrem Kaselier, dann schlug sie vor, eine kalte Ente anzusehen und sich in eine Plaudereder zurückzuziehen...

Violet behielt innerlich vor Zorn und Erregung. Ihr Kleid war ein Traum, ein Kauf von Glanz und Schönheit, ja, sogar ihre Verleumdung hatte sie, bis heute aufgeparkt, um Hals und Nacken...

Da begann sie selbst davon zu reden. „Ich riskierte es heute abend, meine Perlen anzulegen“, sagte sie, „hoffentlich kein Bagdus.“

Der Fürst schlug die müden, dunklen Augen auf. „Sie sind in der Tat sehr schön.“

Winter-Mäntel zu hervorragend billigen Preisen. Erste Qualität! Modernste Formen! M. Schneider, Erbprinzenstr. 31, Inh. H. Kahl, Ludwigsplatz

PHONOLA PIANO in vollendeter Ausführung und Leistung. Alleinige Vertretung: H. MAURER, Kaiserstrasse 176, Ecke Hirschstrasse

Kessel- und wasserdichte Säure-Arbeitsanzüge, Hosen, Joppen usw. Faust-Handschuhe, Fabrikmäntel, Segeltuch-Schürzen, Weintraub

Paßbilder liefert sofort. Fritz Albrecht, Kaiserstrasse 26, I. Automobil-Werkstätte

Giedlungshaus mit sofort freizubehender 3 Zimmerwohnung...

Wohnhaus mit 2 Zimmerwohnung, auch für Handwerker geeignet...

Einfamilienhaus in vornehmer Ausstatt. 6 Zimmer, viele Bäder...

Neues Holzhaus 2 Stock, 4 Zimmer, Bad, zementierter Keller...

Kanigeluche Herrenzimmer gut erhalten, zu kaufen gesucht...

1 Gartengrundstück in der Ritterstr., Durlach...

1 Kubefessel gut erhalten, zu kaufen gesucht...

EIN BEWEIS der Güte und Beliebtheit unserer weltbekanntesten Marken sind die im Laufe der Jahre in über 200 Fällen nötig gewordene Verfolgung der NACHAHMUNG unserer Marken. Nur anerkannt gute und beliebte Ware bietet Anreiz zur Nachahmung...

Küchen naturbel. mit Einbaum in verschiedenen Größen...

1 Paar la. neue Schweifhaarmatratzen billig abgegeben...

Bestellen, Koffe, Matrassen, Chaiselongues, Divans usw. zu billigsten Preisen...

Schreib-Maschinen neu und gebraucht Büromöbel billig zu verkaufen...

1 Sickenmaschine mit Rollen zu versch. H. Holtenberger...

Auto-Verkauf Original-Bugatti 6/15 PS, eleganter Vierseher...

Klein-Auto 3 Zylinder, 5/15 PS mit Letzt. 2400. Krafster...

Verkauf od. tausch von Landauer (blau Tuch) a. Antikes...

Motorrad 1 1/2 und 2 1/2 PS, sehr gut erhalten...

Termarkt Pferd a. Rasse, m. Geschir u. Baugen...

1 Kubefessel gut erhalten, zu kaufen gesucht...

bemerkte Violet leichtfin, „um es mit einer Beschreibung des Schmuckes zugleich in eleganten Zeitschriften zu veröffentlichen.“

„Man sieht, es ist ein Geschmeide von bedeutendem Wert, sowohl durch die außergewöhnliche Länge der Schnüre wie auch durch die gleichmäßige Schönheit der einzelnen Perlen“, sprach der Fürst vornehmlich. „Ich bin Kenner in solchen Dingen. Meine Mutter besaß ein weißberühmtes Perlendiadem mit fast haselnußgroßen Exemplaren, sie erregte bei Hofgesellschaften immer besonderes Aufsehen und überbot so zuweilen den Schmuck von Majestät. Die Kehrseite der Medaille war freilich immer das in Ängsten erfolgte private Aufgebot von Detektiven, eine unvermeidliche Begleiterscheinung. Ja, Besiß legt Lasten auf.“ Er seufzte.

Wie lobig reich muß er sein, um Reichtum als Unbequemlichkeit zu empfinden, dachte Violet; zugleich war ein spitzbübisches, notwendiges Frohlocken in ihr: ihm, dem Kenner, blieb die Imitation vorbehalten. Freilich, es war eine ganz täuschende Nachahmung durch einen ersten Pariser Juwelier. Immerhin Talmi.

„Sie sind nachdenklich gestimmt heute Abend, Fürst! Wir hätten uns doch lieber maskieren und an dem Trübel mit teilnehmen lassen.“

„Ich denke nur daran, daß sich an wenigen Tagen unsere Wege trennen, meine Gnädigste.“

Violet's Herz klopfte zum Zerpringen.

„Und das ist eigentlich schade. Sie waren mit einer anregenden und anmutigen Reisebegleiterin.“

„Ach, c'est la vie! Wir gingen eine Weigereide miteinander, nun schlägt die Scheidestunde. Sie werden mir schreiben, wunderschöne Berichte über koloniale Landesfragen.“

„Die interessieren mich nicht.“

„Weber Ihre Jagdergebnisse.“

„Ach, das Leben ist öde...“

„Trinken Sie, Fürst! Auf mein Wohl! Nochmals auf mein Wohl! Ich kann Glück gebrauchen!“ Alkohol, Alkohol, rief es in ihr... Sie selbst nippte nur am Glase, dies mit größter Geschicklichkeit verbergend, sie mußte sich ihre Nüchternheit bewahren, je mehr sie ihr Opfer in einen Raub hin einjagte...

Und endlich, endlich schien es, als löse der Wein dem Fürsten die Zunge; er begann in alten Erinnerungen seines Lebens herumzuwühlen; es sei das Leben eines hinter Traditionen verschanzten Höflings; behauptete er, und biete eigentlich nichts Interessantes als die Chronik seiner beiden Ehen.

Nun äußerte Violet noch den Wunsch nach Sekt. Der Fürst lies eine Flasche Gewürz bringen, und als die Perlen im Glase, tausend lustigen, kleinen Kobolden gleich, aufwärts quirlten, sagte er vornehmlich: „Sekt trank auch sie leidenschaftlich gerne, meine erste Frau, die Felicitas...“

„Sie war wohl sehr schön?“ fragte Violet leise.

„Ja... leider...“

„Wie soll ich das verstehen?“

Ihre Schönheit war ihr Verhängnis. Gut also, ich will Ihnen die Geschichte erzählen. Ich lernte die Komtesse, übrigens eine Deutsche, bei einem Besuch am sächsischen Königshof kennen. Sie war damals blutjung. Ihr Selbstbewußtsein war so groß, daß es ihr verbot, sich geistige Güter zuzulegen. Die Komtesse war tollwaise und in der Einsamkeit ihrer Schloßherren. Mit zwölf Jahren hatte sie ihrem Hauslehrer die Lehrbücher zerstückt vor die Füße geworfen, mit vierzehn Jahren ihre Erzieherin geodreht. Hingzu kam wohl etwas ererbte geistige Minderwertigkeit — kurzum, wenn Felicitas den Mund aufst, war sie verloren. Mir fiel das wetteer nicht auf... Blindlings verliebte ich mich in sie. Erlassen Sie mir die Schilderung unserer Ehejahre, sie gestalteten sich zu einem Martyrium für mich. Wo ich mich zeigte mit der Fürstin, flogen ihr die Herzen

zu kraft ihrer sieghaften Erscheinung. Sie besaß die Gabe zu erobern, aber nicht zu halten. Ihre Schönheit war ebenso irridwürdig wie ihre Unwissenheit, und das Schlimmste noch, ihre Halbgebildung war von der größten Anmaßung und led sich spreizenden Streifigkeit.“

„Aber einer so blendend schönen Frau vergißt man viel.“ war Violet ein, in Gedanken an ihr eigenes, höchst lüdenvolles Wissen.

„Meine Gnädigste, auch die Toleranz hat ihre Grenzen. Wir leben nicht unter den Hottentotten. Urteilen Sie selbst. Es war auf einem Jagdturnier in unserm Hubertusjägerhause, dem sie als Herrin vorstand. Graf Esterhazy erzählte von seinen Hundten, er wollte ein Jungtier, einen Rüden, Hektor taufen. „Aber Hektor ist doch ein Name für eine Hündin“, widersprach Felicitas. Die Herren schmunzelten. Sie ließ es sich nicht ausreden, daß es ein weißlicher Name sei. Der Prinz von Sagn-Wittgenstein war so unklug, daß er Thema weiter auszubauen, er erinnerte meine Frau an Hektor und Achilles, an den Trojanischen Krieg... „Ach ja, Troja“, meinte Felicitas (sie sagte Troja), „jezt weiß ich es. Troja war ein Name...“ Es war eine Katastrophe. Nach dem Essen blätterte sie in den herumliegenden Zeitschriften. Einer der darin enthaltenen Artikel war mit der Ueberschrift: „Der achtorische Mensch“ versehen.

„Was ist denn das?“ fragte sie laut, auf den Titel weisend, um sich dann selbst die Frage zu beantworten. „Ach, ich weiß es schon, ein schlechter Mensch...“ „Ein schlechter?“ fragte man verwundert. Unter Turletäubchenlachen bekannte sie, daß sie an „hysterisch“ gedacht habe... So ging es weiter, Schlag auf Schlag. Bis mein Gesicht eines Tages eine günstige Wendung nahm. Ich fand Felicitas in den Armen meines Kammerdieners, eines Kerls mit einer glatten Nase und einem lächerlichen Namen. Will! Winkelpette oder ähnlich — eine Bekanntschaft, die dem Bildungsgrad der Fürstin wahrscheinlich mehr zuzagte. Da jagte ich sie beide zum Teufel.“

(Fortsetzung folgt.)

Wir bieten Warme Mantelstoffe billigsten Ausnahmepreisen an. 21742. Prachtvoll Wollstoff warmer mit angeordnetem Futter, 140 cm breit. 9.50. Barmer reinwoll. Allseerstoff in engl. Geschmack, auch für Herrenstoffe, 145/150cm br. 9.50. Belour de laine 135 cm breit, beste reinwoll. Qualität, in modernen Farben. 10.90. Zu jedem Mantelstoff ein guttisches Schnittmuster gratis! Mehle & Schlegel Karlsruhe 124b

Bedeutenden Preisnachlass gewähre ich auf einen grossen Teil meines Lagers. Wäschegeschäft Paul Roder Nachf. Jenny homburger Kaiserstr. 136 im Friedrichsbad

Belka-Fahrräder 100 fach bewährt! Nur 2.- pro Woche Ratenzahlung! 15.- Anzahlung! Große Auswahl! Lagerbesichtigung erwünscht. Weihnachts-Anträge werden gerne zu lückelosen. Knaben-, Mädchen-, Kinder-Fahrräder, Renn-Maschinen aller Ausführungen. Bruno Lange, Mühlburg „Belka“-Fahrräder-Reparaturwerkstatt, Kaiser-Allee 62 u 58, Tel. 4920. Straßbahn 1 und 2 Zwischen Harder-Philippstraße Besuch macht sich stets bezahlt!

Und wenn man herod wird, sollte man überhaupt nur reinen Kathreiners Malz-Kaffee trinken, denn er enthält keinerlei Stoffe und schmeckt vorzüglich. Pfundpaket kostet nur 50 Pfennig.

Belegenheitskauf. Wegen Platzmangel verkaufen wir billigst folgende teure, neue, teure, gebrauchten Maschinen und Geräte usw. unter ähnl. Zahlungsbedingungen: 1 Drehbank, 110 cm Drehlänge, 21 cm Spigenhöhe, mit Kröpfung, 1 Abtammmaschine, 2 Meter, 1 Elektro-Flaschengang, 500 Kilo Tragf., 1 Holzkreissäge, 1 Ane- u. Mischmaschine, Fabr. B. u. P., 60 Liter Inhalt, 1 Strangpresse, 2 eiserne Teilmulden, 1 Drehbank, 1 eif. Reservoir, 1 ehm Inhalt 21716 5 Dampfhohefessel, 50-150 Inhalt, mit Röhren und Ventilen, 6 Wagenwinden mit Stahlblechmantel, 200 und 400 Pst. Tragkraft, die Feldschmieden, Särauhlöcher, Amböge, Lochplatten, Richtplatten Kaltsägemaschinen, Schleifmaschinen, Tafelherren, 1 Rundmaschine, 1 homb. Rund- und Wulstmaschine, Hebelherren und große Polken Spiralschneider und Metallflügelblätter usw. Karlsruher Eisen- u. Metallmanufaktur Rosenberg & Co. Karlsruhe i. Bad. Wilhelmstraße 57 Telefon 185

SINGER NÄHMASCHINEN Erleichterte Zahlungsbedingungen. Singer Nähmaschinen Akt.-Ges. Kaiserstr. 124 Karlsruhe Kaiserstr. 124. Augen auf! Verlobte prüfen unser Angebot und bestellen frühzeitig ihre Möbel im Gruppenkauf. Vermählte erkaufen ihre Möbel durch das Gruppenkaufem auf bequeme Weise. Beispiel: Wert des Timmers März 700.-, Wochenrate März 7.-. Vorteile: Günstigste Zahlweise mit Garantiefeldern, Reelle Preise, Zahlung in Wochenraten (ohne Anzahlung) und tollentloste Veranlagung bei Platzmangel und Wutertimmer bei der Möbelabfertigung. Aufklärung Gebr. Klein Karlsruhe, Durlacherstraße 97/99. 23 21

Kas. Niedgens, Gillingen früher C. Niedgens, Karlsruhe. Sozialität: Ladeneinrichtungen für Weihnachten empfehle Rosenkucheln, Zerkentücher, Handtücher, Tischdecken und dergleichen. 242791

Damen-Hüte und Pelze werden nach neuest. Modell, äußerlich in ungarischer und ansehnlich. Erstelle Arbeit, vornehmer Geschmack zugesichert. Bestellungen auf Weihnachten bitte jetzt schon zu machen. „Ein Puppenhut gratis“. H. Walz, Kriegsstrasse 24/4 Treppen

Cocosläufer 120 brt. 90 brt. 68 brt. M. 6.80 M. 4.- M. 3.50 p. Mtr. Cocosmatten M. 1.50 M. -.70 M. -.60 Teppichhaus Huber, Kaisersir. 235 (Nähe Hirschstr.) Kein Laden, daher so billig! B23808

Württembergische Zeitung Stuttgart. Für den Sonntag: Warten und Etablierung / Der schwebende Der schwebende Jugendbund / Der schwebende Jugendbund Das Kind der Frau / Die Wille im Raum. Leserkreis: Die Familien in Stuttgart und Württemberg in Stuttgart durchschnittlich in jedem Haus wöchentlich zwei Bezüge. Größtes Mittagsblatt Württembergs. Wer nimmt Riesenschauzer im Alter von 2-10 Monaten gegen angemessene Vergütung in Ulm? Zu erfragen Ulmstrasse 17. Schneiderin nimmt noch Kundenblätter an. Angebote u. Nr. 611557 an die Badische Presse.

Schokoladen 100 Grammtafeln preis wert. Emmericher Waren-Expedition Kaiserstraße 152

Hausbrandverbraucher Jede Haushaltung, sowie Kleinverbraucher in allen Gewerben, die den Winterbedarf an Kohlen, Koks, Briketts, Holz, grob und fein gespalten noch nicht eingedeckt haben, beziehen ihren Bedarf vorteilhaft mit uns. Qualitäten und billigsten Preisen bei der Firma Friedrich W. Barth. Konten en gros und detail. 21716. Kriegsstr. 143. Telefon 6566. Mein Prinzip: Streng reelle und aufmerksame Bedienung, prompte Lieferung von 1 Zentner an. Meine Telefon Nr. 6566 bitte ich höflich in Ihrem Telefonverzeichnis freundlich, wenn Ihnen zu wollen. Annahmestellen von Bestellungen: Für die Südweststadt: bei Herrn Ferd. Seitz, Karlsruherstr. 82, parterre. Für die Südstadt: bei Frau A. Barth, Württembergstr. 35. Für die Oststadt: bei Friedrich Goldschmidt, Essenweinstr. 17. Telefon 1910.

Schönheitsfehler! Umsonst gebe ich Auskunft, wie man aus jeder Stelle selbst beflechten kann: Videl, Allseer, Sommerroffen, Ratenröde, raube, borstige Haut, Borzen, Vederfede, Muttermale, Säumerunnen, Kohlenflecke, dürftiges, alantotes Haar, Haaranfall, Kopfschuppen, graue Haare, festes Haar, Demondart, lästige Haare auf den Armen und in den Achselhöhlen, schwache Haare (Kopfschuppen) und erichlafter, Fuß-, Hand- und Achselhaare, schlaffe Körperhaltung, unübige, Ratenform (Stumpf-, Stills-, Poldeppate usw.), Weichheitsfalten (Stirnrinnen, Krähenfüße usw.), schwache Augenbrauen und Wimpern, abflehende Ohren, sowie alle andern Schönheitsfehler. Bitte genau anreden, um welchen Fehler es sich handelt und der Antrage baldmöglichst beifügen. Antwort erfolgt höchst in geschäftlichem Briefe. Frau Ida Seimier in Leipzig-Connewitz, Heitze 74. 41918

Württembergische Zeitung Stuttgart. Für den Sonntag: Warten und Etablierung / Der schwebende Der schwebende Jugendbund / Der schwebende Jugendbund Das Kind der Frau / Die Wille im Raum. Leserkreis: Die Familien in Stuttgart und Württemberg in Stuttgart durchschnittlich in jedem Haus wöchentlich zwei Bezüge. Größtes Mittagsblatt Württembergs. Wer nimmt Riesenschauzer im Alter von 2-10 Monaten gegen angemessene Vergütung in Ulm? Zu erfragen Ulmstrasse 17. Schneiderin nimmt noch Kundenblätter an. Angebote u. Nr. 611557 an die Badische Presse.

Rechtsanwalt der für größeren Betrieb gegen feste Gebühren für den Einzelfall. Mahnverfahren in allen Städten übernimmt, wolle sich melden unter Nr. 21708 an die „Badische Presse“. Distrikton zugestimmt.

Jeder erhält für 20 Mark Anzahlung und 3 Mark Wochenrate ein hervorragendes, jeder Rennfurrenz die Spitze bietendes Markenrad mit 2jähriger Garantie sofort ausgehärtet. Jeder Bestandteil ausgeführte Qualität. Vertreter: Ludwig Rain, Stefanenstr. 18.

Artillerie-Gleis an Kassen gelocht, 60 cm Spurrweite, 2 Meterlänge zum Zusammenfügen ca. 30 bis 35 m mit einem Brückenrollwagen, gebraucht oder neu. Zu verkaufen eine gebrauchte Knochenmühle, Handbetrieb und große Knechtenschnittmaschine. Zuschriften erbeten an: Thomas Rofes Sohn, Samenprobieranstalt, Oberrhein (Baden), 5182a

Gegen Husten Tietze's echte Zwiebel-Bonbons Das unübertroffene Hausmittel Zu erhalten in den Apotheken, Drogerien und Handlungen.

Herba-Feife. Befehlet, Herr Dr. med. S. in 2. hat mit Obermeier's Herba-Feife bei unheimlichen Zeit prächtiges Erfolge erzielt. Bei St. W. - 65, 80% gerührt. W. 1. - 1. Nachbehandlung ist Herba-Creme notwendig zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Bitte zu beachten unsere Fernsprechnummer ist geändert

133

Johann Padewei Kunstgeigenbau und Reparaturen Karlsruhe I. B. Kaiserstrasse 132

Heiratsgesuche

Ehen!

In Stadt u. Land... Herr, Anfangs 30 Jahre...

Fräulein

Fräulein, Anfangs 30 Jahre, wünscht Bekanntschaft...

Kapitalien

Zinsende 14.10.25

Zahlungsstockung

Geschäftsaufsicht und Konkurs

Butter-Großhandlung

Butter-Großhandlung, Kauf geb. Angebots...

Beteiligung

Beteiligung, 30.000 M. Bausparung...

Teilhaber

Teilhaber, 2-3 Mite u. mehr...

HANNOVERSCHES TAGEBLATT



Die meistgelesene und meistverbreitete Morgenszeitung der Großstadt und Provinz Hannover...

Größte Anzeigenfolge!

Weiblich

Ehrliches, fleißiges Mädchen

ob. alleinst. Frau tagelöhnerin...

Ehrliches, junges Mädchen

tagelöhnerin für Hausarbeit...

Wachfrau

Wachfrau, in der Arbeit, gel. u. ungel. Arbeit...

Größtliche Egitelng

mit einem monatlichen Einkommen von ca. 300 M...

In Drahtleitung u. Werbung erfahrene

selbständige Generalagenten für Baden

von erstklassiger Lebensversicherungsgesellschaft...

Reisende für Reisewaren

Reisende für Reisewaren, für Reisewaren...

Reisende für Reisewaren

Der Alten Reserve Werdegang



Aus der Brennerlei gelangt das Weindestillat nach sorgfältiger Abfertigung in große Lagerteller, die über 200 Fässer mit je 5000 Litern Fassungsvermögen enthalten...

Deutsche, bevorzugt das deutsche Erzeugnis Winkelhausen „Alte Reserve“.



Stellengeluche

Wochenarbt. teuch Buchhalter, 28 Jahre alt...

Pflegerin, 2. Führung eines Krankenzimmers...

Gebild. Herr, Mitte 40, sucht Veranlassung...

Druckereifachm., langjähr. Faktor, erzieht in einem...

Jung. Frau, 28 Jahre alt, sucht Stellung...

Alleinmädchen, fleißiges, sucht sofort...

Fräulein, 1. Hausl. u. bewandert, 1. Dez. ob. 15. Jahre...

Schneid. Chauneur, mit sämtlichen Reparaturen...

Schneid. Chauneur, mit sämtlichen Reparaturen...

Fräulein, in allen Zweigen des Handwerks...

Fräulein, sucht Beschäftigung gleich...

Lehrstelle, in der ersten Klasse...

Kontorist n, pers. in Stenografie...

Wohnungsmietung

Geboten in der Kommandantur...

Laufende, 3 Zimmerwohnung...

Wohnungsmietung, 2 Zimmerwohnung...

Zu vermieten, 20 qm groß...

Lagerplatz, mit Gleisanlage...

Lagerkeller, 150 qm groß...

Leeres Zimmer, zu verm. anständig...

Möblierte Wohnung, 3 Zimmerwohnung...

Zimmer, 2 schöne, große...

Zimmer, mit 2 Zimmern...

Zimmer, Gut möbl. Zimmer...

Wohnungsmietung

Geboten in der Kommandantur...

Laufende, 3 Zimmerwohnung...

Wohnungsmietung, 2 Zimmerwohnung...

Zu vermieten, 20 qm groß...

Lagerplatz, mit Gleisanlage...

Lagerkeller, 150 qm groß...

Leeres Zimmer, zu verm. anständig...

Möblierte Wohnung, 3 Zimmerwohnung...

Zimmer, 2 schöne, große...

Zimmer, mit 2 Zimmern...

Zimmer, Gut möbl. Zimmer...

Wohnungsmietung

Geboten in der Kommandantur...

Laufende, 3 Zimmerwohnung...

Wohnungsmietung, 2 Zimmerwohnung...

Zu vermieten, 20 qm groß...

Lagerplatz, mit Gleisanlage...

Lagerkeller, 150 qm groß...

Leeres Zimmer, zu verm. anständig...

Möblierte Wohnung, 3 Zimmerwohnung...

Zimmer, 2 schöne, große...

Zimmer, mit 2 Zimmern...

Zimmer, Gut möbl. Zimmer...

Wohnungsmietung

Geboten in der Kommandantur...

Laufende, 3 Zimmerwohnung...

Wohnungsmietung, 2 Zimmerwohnung...

Zu vermieten, 20 qm groß...

Lagerplatz, mit Gleisanlage...

Lagerkeller, 150 qm groß...

Leeres Zimmer, zu verm. anständig...

Möblierte Wohnung, 3 Zimmerwohnung...

Zimmer, 2 schöne, große...

Zimmer, mit 2 Zimmern...

Zimmer, Gut möbl. Zimmer...

Wohnungsmietung

Geboten in der Kommandantur...

Laufende, 3 Zimmerwohnung...

Wohnungsmietung, 2 Zimmerwohnung...

Zu vermieten, 20 qm groß...

Lagerplatz, mit Gleisanlage...

Lagerkeller, 150 qm groß...

Leeres Zimmer, zu verm. anständig...

Möblierte Wohnung, 3 Zimmerwohnung...

Zimmer, 2 schöne, große...

Die Metzgerei des Herrn Adolf Kählermer... Karlsruher, den 16. November 1925

Amfliche Anzeigen

Die Festsetzung der Straßen- und Bauarbeiten... Karlsruher, den 13. November 1925

Brennholz-Versteigerung.

Für den nächsten und badischen Auktions... Karlsruher, den 13. November 1925

Schlittenbach.



Sagd-Verpachtung. Die Gemeinde Schlittenbach, Amt Ettlingen...



Sagd-Verpachtung. Die Gemeinde Bittersbach, Amt Ettlingen...



Sagd-Verpachtung. Die Stadtgemeinde Donaueschingen...

Jagdverpachtung.

Das Forstamt Bollhusburg (Baden) verpachtet... Karlsruher, den 13. November 1925

Wo? kauft man PELZE JACKEN HÜTE zu billigen Preisen? Nur Zirkel 32 W. Lehmann

Achtung Brandenburger!

Alle Landwirte treffen sich Mittwoch, den 18. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr...

Handels-Hochschulkurse.

Am Mittwoch, den 18. November, abends 6 Uhr beginnt die Vorlesungsreihe...

Lichtpausen

fertigt schnell u. billig FRITZ FISCHER, Kaiserstr. 148...

Rheinkerles

gefertigt für Eisenbeton und Zementwaren...

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Gaggenau verleiht auf dem Wege der öffentlichen Ausschreibung...

Teilhhaber

Stille, mit einer Barverlage von 10-15.000 M., sucht Maschinenfabrik...

Club-Garnitur

neu, prima Ware zu vfl. od. gegen ein Sofa...

Nähkurs.

In einem Nähkurs zur Selbstverfertigung ihrer Garbwerke...

An der Zahl der kleinen Anzeigen

ist der Insertionswert einer Zeitung am besten feststellbar... 1840 Verkäufe, 293 Kaufgesuche, 1432 Stellenangebote...

erkennt man den Werbewert einer Zeitung.

ist der Insertionswert einer Zeitung am besten feststellbar...

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 18. November 1925, nachmitt. 2 Uhr...

Gebirgsjagd

Nähe Herrenalb, ca. 400 Hektar, unständig, abzug. Interess. nach im ltr. Adressb. mit Nr. 311475...

Privat-Ski-Hütte

im nördlichen Schwarzwald, wird ein Wintergebäude...

Honig

garant. reiner, Hygiene-Büro, Schiller-Str. 10, 680 Dole...

Tiegelpresse mit Zylinderfärbung

gebraucht zu kaufen gesucht Angebote mit Fabrikat. und Preisangabe...

Dr. 4ling Seife Hersteller: J. Kron, München Preise: Normals'ück 50 Pf, Groß-St. (Bade) 75 Pf

Geht's nach Amerika?

Welch prächtige Einrichtungen für die dritte Klasse befinden sich auf den Dampfern der United States Lines...

UNITED STATES LINES Frankfurt a.M. Pforzheim Karlsruhe

Gebrochene Maschinen, Dampfkessel-Defekte schweißt unter Garantie

Nervenschwäche Herrenalb. An der Konturschlange von Karl...

Tel. 725 oder Volkstr. Kaiser-Allee 87...

Wäscherei Schorpp.

Wasche mit Luhrs

800 Ba. etc. 1000 gams Deutschl.

Reite-Geld

Honig

Unferrichl

Verloren

Verloren

Druckarbeiten werden angefertigt in d. Bad. Presse.

Eine zuverlässige richtig gehende Uhr

Folgende Fachgeschäfte bieten Gewähr für einwandfreien Einkauf: